

Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG



ALLER MEMELLÄNDER

H 4694

150. Jahrgang

Oldenburg, 20. Juli 1998

Nummer 7

50 Jahre Arbeitsgemein- schaft der Memelland- kreise

Am 24. August 1948 wurde in Hamburg die Arbeitsgemeinschaft der Memelländer - später Memellandkreise - (AdM) gegründet. Ein halbes Jahrhundert danach kann nun die AdM auf ihr 50jähriges Bestehen zurückblicken und dieses Jubiläum am 22. und 24. August 1998 in unserer Heimatstadt Memel feiern. Dazu Grußworte, u.a. vom Leiter der Kreisverwaltung Klaipeda, vom Bürgermeister der Stadt Klaipeda sowie von den Deutschen Vereinen in Memel und Heydekrug:

Kreisverwaltung Klaipeda

Verbindung nicht Trennung

Viel Zeit ist vergangen, bis die Völker Europas die untrennbare Einheitlichkeit der Kulturen akzeptiert haben: die Grenzen und historische Ereignisse konnten die Verbundenheit der Völker nicht ändern. Die geringeren nationalen Bindungen, die im Laufe der Geschichte in das Umfeld der Nachbarländer gerieten, assi-



Die meisten Bewohner der Stadt leben in diesen Trabantsiedlungen

milierten sich nicht, wenn sie die gesamteuropäische Kultur bewahrten.

Die Arbeitsgemeinschaft der Memelländer in Deutschland zeichnet sich durch ihre positive Tätigkeit aus, die vor allen Dingen die Suche nach dem einschließt, was verbindet und nicht trennt. Die Existenz der Gemeinschaft bildet einen einmaligen Teil des Rätsels Kleinlitauen, des Rätsels, das die Entstehung der litauischen Literatur und Normsprache vorausgesetzt hatte und den Ruhm Litauens verbreitete. Die sowjetische Okkupation richtete hier sowohl litauische als auch deutsche und kleinlitauische Gemeinden zugrunde. Hoffentlich hilft das historische Gedächtnis den Nachkommen der alteingesessenen Einwohner dieses Gebiets, die kulturellen Traditionen zu pflegen; von Alters her wuchsen doch die preußischen und litauischen Eichen auf den beiden Seiten der Memel. Man kann zwar Staaten und Völker vernichten, aber Geist und Kultur verschwinden nicht.

Es freut uns, daß sich heute neu entsprungene Quellen der geist-

Weiter nächste Seite

Klaipeda im Memelland

Litauens Tor zur Ostsee

VON JANUSZ TYCNER („Die Zeit“)

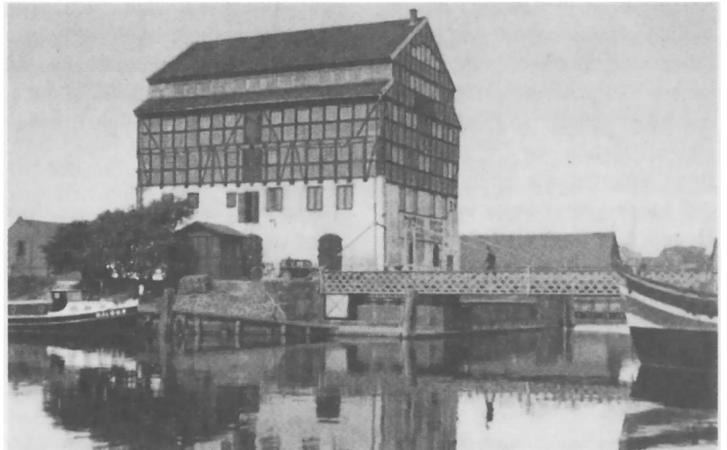
Das sei keine echte litauische Stadt, wird einem in Vilnius erzählt. Klaipeda, das frühere Memel, sei proletenhaft und russifiziert durch den Hafen, germanisiert durch den Tourismus und obendrein auch noch befallen von all dem Schlechten, das Seeleute durch Litauens Tor zur Ostsee einschleppen. Wo gab es vor acht Jahren den ersten Aids-Fall im Lande? Na also!

Fünf Stunden dauert die Bahnreise von Vilnius aus quer durch Litauen, einem Kleinstaat, der eineinhalbmal so groß ist wie die Schweiz, aber nur halb so viele Einwohner hat.

Je näher die Küste und die Kurische Nehrung kommen, umso mehr lichtet sich der Nebel. Niedriger weißgrauer Himmel hängt am Frühlingsanfang über dem Land. Überall tropft und rinnt es, alles atmet Feuchte, auch die regenschweren, dichten Wälder, in denen sonderbarerweise das immer noch bunte Altlaub so grell leuchtet, als stünde der Boden zu Füßen der Bäume in Flammen.

Die Liebe zu diesen Wäldern trägt die ganze litauische Lyrik, die alten Sagen und Lieder. Der Wald ist der mystische Zufluchtsort der Litauer gewesen. Eichenhaine waren einst heilige Stätten dieses heute so katholischen Volkes, das sich gern rühmt der letzte, weil erst 1386 christianisierte, heidnische Stamm Europas gewesen zu sein. Bauern haben die nationale Kultur, die Sprache vor allem, gepflegt und bewahrt während der Polonisierung, als es 400 Jahre lang einen polnisch-litauischen Unionsstaat gab, während der russischen Zarenherrschaft, dann die Zeit des Sowjetregimes, das 300 000 Litauer verschleppen ließ.

Wer diese Tradition des Bewahrens, des ständigen Abwehrens fremder Einflüsse auch heute noch hochhält, und das tun in Litauen nicht wenige, dem muß das einstige Memel fremd, zuweilen gar verdächtig „unpatriotisch“ vorkommen. Die Litauer sind nun mal keine Seefahrernation. Auch daher rührt der Widerspruch zwischen dem in Wahrheit kruzbraven, aber dennoch weltoffenen Klaipeda und der traditionell von



Es gibt zwar keine Paläste in Memel, aber immerhin doch recht imposante Wirtschaftsgebäude. Hier die frühere Reismühle an der Kettenbrücke.
Bild MD-Archiv

50 Jahre AdM

Fortsetzung von Titelseite

gen Kommunikation feststellen lassen. Mögen sie zu den Strömen der alten europäischen Kultur werden.

Ich wünsche der Arbeitsgemeinschaft der Memelländer viel Erfolg und weitreichende Prosperität.

Laisvunas Kavaliauskas

Leiter der Kreisverwaltung
Klaipeda

*

Bürgermeister von Klaipeda

Geistiges Erbe wurde bewahrt

Klaipeda und seine Umgebung wiesen schon immer einen deutlichen Unterschied zu Großlitauen auf. Die Landschaft und Architektur, die Geschichte dieser Region, die Ostseeküste, das Haff, die Kurische Nehrung und das Memeldelta, alles war anders als in Großlitauen.

Natürlich lebten hier auch andere Menschen. Kleinlitauer, Memelländer, Einheimische, Klaipedaer, sie wurden verschieden genannt, und auch heute besitzen sie keinen einheitlich festgelegten Namen. Trotzdem sind sie die Einwohner dieses Landes. Menschen, die das Leben an der Küste lieben, und zwar so stark, daß sie nach dem Verlust der Heimat diese nicht vergessen haben. Von den Kriegswirren in den Westen vertrieben, schlossen sie sich vor 50 Jahren zu einem Verein zusammen - zur Arbeitsgemeinschaft der Memelländer in Deutschland. Heute begehen wir Ihr Jubiläum, Ihren Feiertag. Es ist erfreulich, daß Sie zu dieser Feier in die alte Heimat zurückgekehrt sind. Dieses Fest bedeutet gleichfalls ein Fest für uns, die jetzigen Bewohner Klaipedas.

Heute ist Klaipeda eine moderne Stadt. Vieles hat sich geändert und ändert sich immer noch. Jedoch ist vieles von der Vergangenheit erhalten geblieben. Die Altstadt, ihre Gassen, alte Gebäu-

de sowie das geistige Erbe wurden in der Stadt bewahrt. Sogar in den Sowjetzeiten gab es mehrere Kunstvereine, die die Übermittlung der authentischen lokalen Kultur anstrebten. Im unabhängigen Litauen finden sich immer mehr Menschen, die die Kultur des Memellandes pflegen und bewahren. Dazu gehört auch die Restaurierung der Architekturdenkmäler, Wiederherstellung der alten Kirchen und Friedhöfe, die von der kommunistischen Regierung zerstört und vernachlässigt wurden. Heute wird sie allmählich zum neuen Leben erweckt.

Kommen Sie nach Klaipeda und ins Memelland. Kommen Sie in Ihre Heimat, wo Sie immer erwartet werden.

Im Namen aller Bewohner Klaipedas gratuliere ich Ihnen zu unserem gemeinsamen Fest.

Eugenijus Gentvilas

Bürgermeister von Klaipeda

*

Die deutschen Vereine

Glück und Erfolg

Zum großen Treffen der Memelländer am 22. August 1998 in der Höheren Landwirtschaftsschule von Klaipeda/Memel, an dem viele Landsleute aus Deutschland und aus unserer Heimat teilnehmen, grüßen die Vorstände der beiden deutschen Vereine im Memelland alle Gäste auf das herzlichste. Wir freuen uns, daß wir bei dieser Veranstaltung Freunde und Bekannte wiedersehen werden und daß auch neue Kontakte und Verbindungen zwischen den Landsleuten hüben und drüben geknüpft werden können, damit wir in Europa noch näher zusammenrücken.

Zugleich übermitteln wir der Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise in Deutschland zum 50jährigen Bestehen ihrer Organisation unsere herzlichste Gratulation. Wir geben unserer Freude darüber Ausdruck, daß die AdM, mit der wir uns von unserer Herkunft und auch satzungsmäßig verbunden fühlen, dieses Jubiläum am 24. August 1998 mit einem Festakt und einer anschließenden

literarisch-musikalischen Soiree im Stadttheater von Klaipeda/Memel feierlich begehen wird.

Der AdM wünschen wir für die Zukunft Glück und Erfolg bei allen ihren Unternehmungen zum Wohle der Memelländer.

Magdalena Piklups

1. Vorsitzende des Vereins
der Deutschen in Klaipeda

Gerlinda Stunguriene

1. Vorsitzende der Deutschen
Gemeinschaft „Heide“ in
Heydekrug

Klaipeda im Memelland

Fortsetzung v. Titelseite

Mißtrauen geprägt, in sich gekehrten Bodenständigkeit des übrigen Litauen.

Vom Turm des 400-Betten-Hotels „Klaipeda“ aus ist die Stadt wunderbar zu überblicken. Aus dem Hintergrund leuchtet die Ostsee herüber, greifbar nahe, im nie zufriedenen Hafen, strecken sich die schlanken Ausleger der Kräne gegen den Himmel wie Fangarme eines Kraken. Hunderte von Schiffen laufen Litauens einzigen Seehafen an, fünfzehn Millionen Tonnen werden an den kilometerlangen Kaianlagen pro Jahr umgeschlagen, aber ein verruchtes Rotlichtviertel gibt es in Klaipeda nicht einmal im Ansatz.

Es gibt auch keine Paläste, keine Kathedralen, dafür althergebrachte Nüchternheit. Ein Häuflein Altmemeler beklagt am Panoramafenster nebenan das Fehlen der einst so charakteristischen Türme von St. Johannes, St. Nikolaus und der Reformierten Kirche am

Südende der Friedrich-Wilhelm-Straße, die heute Tittu heißt. Schwere Kämpfe gegen Ende des Krieges und manch brutaler Abriß zur Sowjetzeit haben etliche Brechen ins alte Stadtbild geschlagen. Dennoch streift der Blick unvermutet lange über das Auf und Ab der Spitzdächer.

Die alten Gebäude sind gelb, bräunlich, weiß angestrichen, die neuen Flachdachbauten schimmern sämtlich, ostseeischer Bautradition treu, in rotem Backstein. Litauische Architekten haben zur Sowjetzeit ihr Bestes getan, damit die Trabantensiedlungen, in denen heute die meisten der 200 000 Menschen in Klaipeda wohnen, das Auge nicht zu sehr kränken. Lebendige Abwechslung von drei-, fünf- und achtstöckigen Bauten, aufgelockerte Fassaden, Holzelemente, viel Grün.

„Hebt sich das neue Klaipeda nicht ausgesprochen wohltuend ab vom betongrauen Einerlei der meisten Neubaugebiete im ehemaligen Ostblock?“ Der Mann, der diese rhetorische Frage stellt, heißt Alfonsas Zalys, war zwischen 1965 und 1990 Bürgermeister der Stadt und ist stolz auf seine Leistung. Beharrlich haben litauische Kommunisten Moskau kleine Freiräume abgetrotzt und sie mit vorsichtiger List genutzt, um, unter anderem, das entfremdete Klaipeda mit dem übrigen Sowjetlitauen zu verschmelzen, es für Litauer lebenswert zu machen.

Eine gigantisch aufgeblähte Fischfangindustrie, der Hafen, die Werft, die Kriegsflotte; ähnlich wie das entvölkerte Königsberg hat sich auch das einstige deutsche Memel nach dem Krieg in eine triste Industriestadt verwandelt, bewohnt zum Großteil von entwurzelten russischen und ukrainischen Arbeitern. Noch heute sind vierzig Prozent der Bevölkerung Nichtlitauer.

Umsichtig, um dem tödlichen Vorwurf des „Nationalismus“ zu

Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG ALLER MEMELLÄNDER

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V.
Kirschblütenstr. 13, 68542 Heddeshelm, Telefon 0 62 03 / 4 32 29. Vormalig Siebert, Memel/Oldenburg.
Bankkonto: 1014757 (BLZ 67052385), Bezirksparkasse Weinheim.
Redaktion: Bernhard Maskallis - Chefredakteur -, Babenend 132, 26127 Oldenburg, Tel. u. Fax 0441/61228.

Verlag - Druck - Versand: Werbedruck Köhler, Inh. Dieter Köhler, Baumschulenweg 20, 26127 Oldenburg, Tel. 0441/9358513, Fax 0441/9358515. Bankverbindungen: Landessparkasse zu Oldenburg (BLZ 28050100) Kto.-Nr. 022-444020, Volksbank Oldenburg (BLZ 28090045) Kto.-Nr. 100234950, Postscheckkonto: Hannover, Kto.-Nr. 22946,307, Werbedruck Köhler.
Das Memeler Dampfboot erscheint monatlich einmal an jedem 20. Einzelpreis 3,50 DM, jährl. Bezugspreis durch die Post 42 DM.

Einsendungen bitte an den Verlag oder an die Redaktion. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung übernommen. Einsendeschluß am 10. jeden Monats (Änderungen vorbehalten).

Anzeigen: Geschäftsanzeigen kosten die mm-Spaltenzeile 0,80 DM, Familienanzeigen 0,60 DM, Suchanzeigen 0,35 DM. Anzeigenschlußtermin 10 Tage vor Erscheinen. Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gerichtsstand und Erfüllungsort ist Oldenburg.

Liebe Landsleute

50 Jahre wird die Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V. in diesem Jahr. Stolz können wir alle sein, daß wir diese fünf Jahrzehnte mit allen Höhen und Tiefen überstanden haben, wozu Sie in großem Maße mit beigetragen haben. Im besonderen natürlich die Gründerin Erika Janzen Rock und unser damaliger 1. Vorsitzender Ottomar Schreiber, der dann auch der erste Sprecher der LO war sowie die nachfolgenden Vorsitzenden Richard Meyer, Georg Grentz und Herbert Preuß. Erinnert werden wir an solch einem Tag aber auch verstärkt daran, daß es mittlerweile 54 Jahre her ist, als man Hof, Haus und Heimat verlassen mußte. Vielleicht hat gerade dieses Schicksal die Memelländer außerhalb ihrer Heimat so zusammengeschweißt. Wenn auch vieles in der Heimat heute nicht mehr so ist wie wir es kannten und das Land neben den ca. 7 000 Deutschen zu Litauern und seinen Menschen gehört, so ist es immer noch unsere Heimat. Wir alle wollen stolz und dankbar sein, daß nach der Selbständigkeit der Baltischen Staaten die Verwaltungen der Stadt und des Kreises Klaipeda so offen und kooperativ mit uns zusammenarbeiten und vieles, was anfangs unmöglich erschien, realisiert werden kann.

So freuen wir uns, daß wir gemeinsam mit den Verwaltungen von Klaipeda den 60. Geburtstag der AdM auf den Tag genau am 24.8.1998 in unserem alten Stadttheater von Memel feiern können. Ich kann wohl mit Stolz behaupten, daß es ein einmaliges Ereignis ist, daß eine Vertriebenenorganisation ihr Jubiläum in der Heimat begeht. Wie Sie dem Programm in diesem MD entnehmen können, sind wir uns dieser Ehre bewußt und werden unser Jubiläum gebührend begehen. Die Zusage der vielen Ehrengäste verleiht dem Festakt den entsprechenden Rahmen. Auch die Soiree - wie wir sie von unseren Treffen in der Patenstadt Mannheim her kennen - wird den krönenden Abschluß der Feierlichkeiten bilden. Bereits am Samstag, dem 22. August, treffen sich die im Memelland verbliebenen Landsleute sowie die ehemaligen Bewohner aus aller Welt in der Höheren Landwirtschaftsschule (früher Bachmann) in Memel zum 3. Treffen in der Heimat.

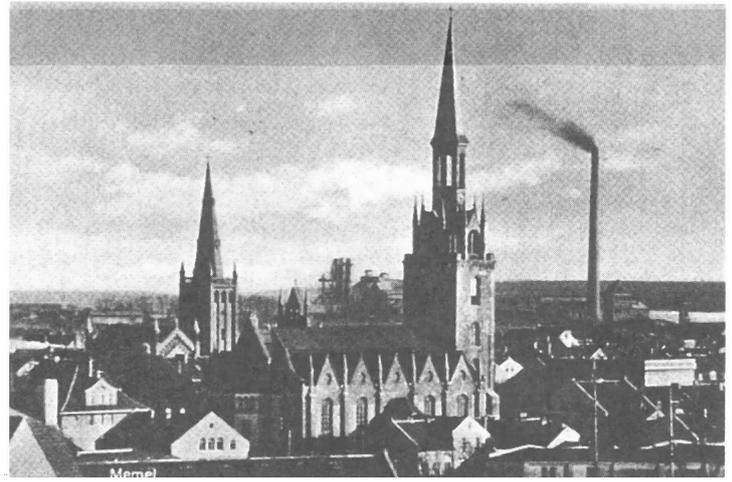
Zu allen Feierlichkeiten in Memel lade ich Sie namens des Bundesvorstandes recht herzlich ein und wünsche uns allen einen guten und harmonischen Verlauf.

50 Jahre ist die AdM nun eingebunden in Geschichte und Tradition. Viele verstehen unter Tradition überliefern und festhalten. Aber Tradition heißt auch verantworten und fortführen. Die AdM ist unter anderem auch Mittler der Generationen, sie stiftet Kontakte und Freundschaften über Länder und Grenzen hinweg. Das Zusammenleben in der Organisation steht für die Erhaltung und Förderung der für die heutige Zeit so wichtigen zwischenmenschlichen Beziehungen. Damit leisten wir einen nicht unerheblichen Beitrag zum friedlichen Zusammenleben in unserer Bürgergemeinschaft und für Europa.

Uwe Jurgsties
Bundesvorsitzender

entgehen, haben Leute wie Alfonsas Zalys ab Mitte der Sechziger litauische Schulen, Kulturhäuser, Denkmäler errichtet, Filialen von Hochschulen aus Kaunas und Vilnius angesiedelt. 1969 gelang es, den Plan, die schwer lädierte Altstadt abzureißen, zu durchkreuzen. Es begann der Wiederaufbau.

Überschaubar, schmuck, bar irgendwelcher Geheimnisse, rechtwinklig genügsam und protestantisch streng in der Form: so wirkt Klaipeda auf einen, der gerade aus dem barocken, polnisch-katholisch, jüdisch, ein wenig auch russisch-orthodox geprägten Vilnius gekommen ist.



Das vertraute Stadtbild: Memel mit zwei seiner Kirchen

Nach dem verheerenden Großbrand von 1854 hat man Klaipeda gradlinig und zweckmäßig angelegt, und so ist auch der Umgang mit der jüngsten Geschichte. Im örtlichen Reiseleiter „Klaipeda in your pocket“ werden neben den litauischen die alten deutschen Straßennamen aufgeführt. „Nach langen Überlegungen“, so die Herausgeber in der Fußnote, habe man sich dazu durchgerungen, was nicht bedeutet, man unterstützt damit „die Ansprüche deutscher Nationalisten“. Der greise Klaipedaer Historiker Universitätsprofessor Jonas Tatori erklärt: „Deutsche und Klaipeda, das ist doch nur noch Vergangenheit. Alle Deutschen sind doch weg.“

Zwei, vielleicht drei Dutzend Memeler hat die Rote Armee nach der Einnahme am 28. Januar 1945 in der Stadt vorgefunden. Dafür hat man etwa 70 000 memeldeutsche Flüchtlinge nach dem Krieg in der Bundesrepublik registriert. Sehr bald in eine militärische Sperrzone auf dem Gebiet der Sowjetrepublik Litauen verwandelt, wurde die „geschlossene“ Stadt Memel für ihre alten Bewohner so unerreichbar wie der Mars.

Erst 1987 durften Vertriebene aus Memel zum ersten Mal nach fast einem halben Jahrhundert ihre Heimat besuchen. Bereits zwei Jahre später haben sie es fertiggebracht, den 1912 aufgestellten Ännchen-Brunnen wiederzuerichten - das sympatische Denkmal für Simon Dach, Barockdichter, Mitglied des Königsberger Dichterkreises, schon zu Lebzeiten Vater der preußischen Poesie genannt.

„Ännchen von Tharau, mein Reichtum, mein Gut, Du meine Seele, mein Fleisch und mein Blut.“ Schüchtern, mit altmodisch züchtigen Zöpfen hat die Skulptur der von Simon Dach umschwärmten Anna Neander aus dem Dorf Tharau als einzige Hit-

ler den Rücken gekehrt, als er am 23. März 1939 den jubelnden Memelern vom Balkon des dahinterstehenden Stadttheaters zuwinkte. Einen Tag zuvor hat der „Führer“ die litauische Regierung gezwungen, das Memelland „heim ins Reich“ zu entlassen. Noch im selben Jahr mußte das Ännchen einer Hitler-Büste weichen.

Schmale Bürgersteige, das ansonsten nirgendwo in Litauen vorhandene Fachwerk, verhutzelte Häuschen und gediegene Bürgerhäuser, Vortreppen, Erker, hie und da uralte Straßenlaternen, die herrliche Jugendstilhalle im Hauptpostgebäude. Auch ein Nichtmemeler kann beim Wandern durch die kopfsteingepflasterten Straßen leicht sentimental werden, denn in der Innenstadt scheint die Zeit stehengeblieben zu sein. Kaum Autos an den Straßenrändern, fliegender Wiesen, auf denen Wäsche trocknet und Kinder Ball spielen, ganze Fassaden mit rotem und grünem Wein bedeckt. Deutsche Kleinstädte können in den frühen Fünfzigern kaum anders ausgesehen haben.

Man sieht Klaipeda an, daß es dabei ist, sein Verhältnis zur eigenen Vergangenheit zu ordnen, und daß es versucht, an deutschen Heimwehgefühlen Geld zu verdienen. Der Sprung jedoch, der das Leben der Stadt entzweit, läßt sich nicht so einfach kitten. Zwar gab es im Memelland immer eine starke litauische Volksgruppe, doch kein Litauer lebt in Klaipeda länger als fünfzig Jahre. Das halbe Jahrtausend davor war Memel ein Teil von Preußen.

Gleich hinter dem Dorf Nimmersatt („wo das Deutsche Reich sein Ende hat“), achtzehn Kilometer in Richtung Norden von Klaipeda entfernt, verlief zwischen 1422 und 1945 die Grenze, eine der stabilsten in Europa, weil sie in dieser ganzen Zeit nur einmal, zwi-



Vom Turm der Johanniskirche aus war das Dächermeer Memels wunderbar zu überblicken. Dahinter ein Streifen des Haffs, die Kurische Nehrung mit Sandkrug und im Hintergrund die Ostsee.

schen 1919 und 1939, verschoben wurde. Nimmersatt existiert nicht mehr, der benachbarte Kurort Palanga hat es verschluckt. Einzig noch der Name Nimerseta auf dem Busplanschild einer einsamen Haltestelle erinnert an das einst nördlichste Dorf Deutschlands.

Memel, die vormalig nördlichste Stadt Deutschlands, stieg 1807 sogar für etwa ein Jahr zur provisorischen Hauptstadt des Königreichs Preußen auf. Friedrich Wilhelm II. und Königin Luise fanden hier Zuflucht, im letzten Winkel Preußens, den Napoleon nicht besetzt hielt.

Im Versailler Vertrag trennten die Siegermächte das Memelland von Deutschland ab. Es kam unter Aufsicht des Völkerbundes, dann unter französische Verwaltung. Im Januar 1923, die Ruhrkrise fesselte gerade die Aufmerksamkeit der Welt, besetzten litauische Freischärler, von Litauen aus kräftig unterstützt, das Memelgebiet. Die heimwehgeplagten Franzosen zogen erleichtert ab.

Memel blieb bis 1939 von Litauen annektiert, immerhin sicherte die Memelkonvention von 1924 der deutschen Bevölkerung weitgehende Autonomierechte. So bekam 1938 die Memeldeutsche Liste des örtlichen „Führers“ Neumann 89 Prozent der Stimmen (Landtagswahl, die Red.).

Doch all die alten Geschichten, man spürt es auf Anhieb, haben in Klaipeda keinen Bezug mehr zur Wirklichkeit, weil es in der Stadt niemanden mehr gibt, der sie selbst erlebt hat, sie aus Erzählun-

gen von Eltern, Großeltern kennt. Klaipeda ist eine durch und durch litauische Stadt geworden, auch wenn mancher im 400 Kilometer entfernten Vilnius Zweifel daran äußert.

Spricht aber aus Vilnius, wo auch fast alle Städter erster Generation sind, nicht der Neid der vermeint-

lich allmächtigen Hauptstadt? Klaipeda hat seit 1990 eine Universität, ist stolz auf seine vielfältigen internationalen Kontakte, auf Großinvestitionen von Philip Morris, Siemens und den anderen, es atmet wieder den Geist der offenen Handelsstadt, die es einst war. Man muß nach Klaipeda nicht unbedingt über Vilnius fahren.



Memeler Dampfboot

Zum 50jährigen Bestehen der Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise (AdM) am 24. August 1998

Wir gratulieren zu einer einzigartigen Entwicklung einer Vertriebenorganisation, die wesentlich dazu beigetragen hat, die in Deutschland und in aller Welt lebenden Ostpreußen aus dem Memelland zusammenzuführen und zusammenzuhalten.

Zu dieser Entwicklung zählt ebenso die im vergangenen Jahrzehnt in bedeutendem Ausmaß geleistete Unterstützung und Hilfe für die in der Heimat verbliebenen deutschen Landsleute.

Möge der Geist, der 1948 zur Gründung der Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise geführt hat, für lange Zeit erhalten bleiben.

Verlag und Redaktion des
„MEMELER DAMPFBOOT“
im Namen der Leser

Dieter Köhler
MD-Verleger

Bernhard Maskallis
Chefredakteur

Aus Memel und Umgebung

Unwetter gefährdet die Ernte im Memelland

VON HANS PAUL KARALLUS

Dauerregen, schweres Gewitter und starke Böen bestimmten das Wetter im Juni. Die Bauern bangen um ihre Ernte. Kunstdünger und Diesel sind teuer, (1 Liter 1,20 Lit) aber die Preise für landwirtschaftliche Produkte sind nicht kostendeckend. Das Gewitter war ungewöhnlich stark und hat viele Schäden verursacht. Häuser wurden durch Blitz Opfer der Flammen, Vieh wurde auf den Weiden vom Blitz erschlagen und Bäume gespalten. Nun hoffen alle auf besseres Wetter.

Den Menschen auf dem Lande geht es wirtschaftlich nicht rosig. Die durchschnittliche Monatsrente beträgt 200 Lit. Der Kurs bewegt sich bei 2,17 Lit für 1 DM und richtet sich nach dem Dollarkurs. Rechnet man 200 Lit gleich 92 DM darf nicht unberücksichtigt bleiben, daß die Grundnahrungsmittel wesentlich preisgünstiger als in Deutschland sind. Für 1 Mark erhält man allgemein die zwei bis dreifache Menge an Lebensmitteln wie in Deutschland.

Trotzdem fragt sich der Besucher, wie können die Menschen davon leben. Sie sind genügsam und kommen damit über die Tage. Eine entscheidende Rolle spielt dabei der eigene Kleingarten, wie auch in dem Film „Deutsche Spurensuche in Litauen“ (SW 3 am 2.6.1998) gezeigt wurde. Der Film zeigt sehr anschaulich, daß es auch heute noch tüchtige „Memelländische Bauern“ in Litauen gibt, die sich behauptet und zu ansehnlichem Wohlstand gebracht haben. Aber auch die Kleingärtner produzieren ertragreich, sie füttern oft ein Ferkel schlachtreif und setzen mehr oder weniger erfolgreich ihre Erzeugnisse auf den Wochenmärkten ab. Einen zukunftsweisenden Neuanfang in der Landwirtschaft startete ein Herr Petersen aus Dänemark. Er pachtete 1 300 Hektar Land in

Jubiläumsfeiern in Memel anlässlich des 50jährigen Bestehens der AdM

Programmfolge für Sonnabend, 22. August 1998, in der Höheren Landwirtschaftsschule

bis 10.30 Uhr	Eintreffen der Teilnehmer und Gäste
11.00 Uhr	Festveranstaltung im Großen Saal der Landwirtschaftsschule
Musik	Gemischter Chor „Heide“, Heydekrug
Begrüßung	Magdalena Piklaps, Vorsitzende des Vereins der Deutschen in Klaipeda/Memel
Totenehrung	Heinz Oppermann, stellv. Bundesvorsitzender der AdM
Grußworte	Arturas Kiguolis, Direktor der Höheren Landwirtschaftsschule Dr. Eugenijus Gentvilas, Bürgermeister der Stadt Klaipeda
Ansprache	Uwe Jurgsties, Bundesvorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise <i>Übergabe der neu geschaffenen Fahne an den Deutschen Verein</i>
Musik	„Land der dunklen Wälder...“ Gemischter Chor „Heide“, Heydekrug
12.30 Uhr	gemeinsames Eintopfessen
14.30 Uhr	geselliges Beisammensein auf dem Festplatz und in der Turnhalle der Schule mit zahlreichen Darbietungen: Deutscher Chor in Memel, Blasorchester Memel, Kinderchor „Pabiručiai“, Folkloregruppe „Kursiu ainiai“
etwa 18.00 Uhr	Verabschiedung und Ausklang

Programmfolge für Montag, 24. August 1998, im Stadttheater

9.00 Uhr	zum Auftakt gemeinsame Kranzniederlegung am Gedenkstein der AdM im Skulpturenpark der Stadt (früher Zentralfriedhof), Chorbegleitung: Deutscher Chor Memel
bis 10.30 Uhr	Eintreffen der Gäste im Theater
11.00 Uhr	Festakt im Theatersaal - Musikalische Umrahmung Kammerorchester von Klaipeda
Begrüßung	Heinz Oppermann, stellv. Bundesvorsitzender der AdM
Grußworte	Dr. Eugenijus Gentvilas, Bürgermeister der Stadt Klaipeda Valdas Adamkus, Präsident der Republik Litauen (geladen) Dr. Ulrich Rosengarten, Botschafter der Bundesrepublik Deutschland (geladen) Laisvunas Kavaliauskas, Präsident des Großkreises Klaipeda Mechthild Fürst-Diery, Bürgermeisterin der Patenstadt Mannheim Klaus Pöhle, Ministerialdir. im Bundesministerium des Inneren, Deutschland (geladen)
	Vertreter der Landsmannschaft Ostpreußen
Festansprache	Uwe Jurgsties, Bundesvorsitzender der AdM
13.00 Uhr	Mittagspause mit Empfang im Foyer des Theaters
15.00 Uhr	„Heimat, dich trage ich im Herzen“, literarisch-musikalische Soiree der AdM - Gesamtleitung Klaus Reuter, AdM
Begrüßung	Heinz Oppermann, stellv. Bundesvorsitzender der AdM
Rezitationen	Andrea Bergmann, Deutschland, Aart Veder, Deutschland
Musik	Kammerorchester von Klaipeda/Memel
16..30 Uhr	Worte zum Ausklang - Uwe Jurgsties, Bundesvorsitzender der AdM

Anderungen vorbehalten

Raddinen und Oberhof (noch können Ausländer kein Land in Litauen erwerben) und betreibt mit 12 Mitarbeitern und einem modernen Maschinenpark erfolgreich Acherbau.

Hier die durchschnittlichen Marktpreise (in Lit) im Monat Juni 1998 im Raum Memel:

Ferkel (Parselis)	100-170
Kartoffeln 1 kg (Bulves)	0.4 - 0.7
Gerste 50 kg (Mieziai)	18 - 22
Weizen 50 kg (Kvieciai)	20 - 25
Roggen 50 kg (Rugiai)	20 - 24
Hafer 50 kg (Avicos)	18 - 21

Eier 10 St. (Kiausiniu)	1,8-3,5
Sahne 0,5 kg (Grietine)	8 - 9
Quark 0,5 kg (Varske)	1,6 - 2
Käse 0,5 kg (Suris)	3 - 6
Butter 0,5 kg (Sviestas)	6 - 7
Zwiebeln 1 kg (Svigunai)	3,8 - 4
Knoblauch 5 St (Cesnakai)	1
Karotten 1 kg (Morkus)	1,6 - 2
Weißkohl 1 St (Kapustai)	1,2 - 3
Brokkoli 0,5kg (Burokeliai)	0,6-1
Äpfel 1 kg (Obuoliai)	1,3-1,8
Honig 0,5 kg (Medus)	13
Zucker 1 kg (Cukrus)	2,9 - 3
Speck 1 kg (Lasiniai)	5 - 6
Schweinefl. 1 kg (Kiauliena)	11-14
Rindfleisch 1 kg (Jautiena)	10 -12
Karbonade 1 kg	16 - 18

Schatzsuche in Preil

Wie wir aus Memel erfahren, haben sich deutsche Fachleute nach Preil begeben, um dort nach „Schätzen“ zu graben. Man hofft dabei verschollene Königsberger Dokumente, oder sogar Hinweise auf das legendäre Bernsteinzimmer zu finden.

Die deutsche Gruppe hat schon 1995 mit der Suche begonnen und vom Ortsbürgermeister hört man, daß ein in Deutschland lebender Preiler hinzugekommen sei, der behauptete, 1944 ein deutsches

Kriegsschiff am Haffufer gesehen zu haben. Soldaten hätten, so habe er es mit eigenen Augen gesehen, eine Kiste in eine unterirdische Kammer geschafft. Obwohl es bis jetzt nicht gelungen ist den besagten Raum zu finden, geben die Fachleute die Hoffnung, mit Hilfe des 80jährigen „Augenzeugen“ doch noch fündig zu werden, nicht auf.

Vor einem Monat war auch ein Team des Norddeutschen Rundfunks im stillen Preil. Man interessierte sich nicht nur für die Natur der Kurischen Nehrung, sondern untersuchte gemeinsam mit den genannten Fachleuten, ausgerüstet mit modernem Unterwassergerät, den Preiler Haffgrund. Dem Bürgermeister wurde danach eine Skizze mit der Lagebezeichnung des geheimen Ortes auf dem Haffgrund übergeben. Etwa 20 Meter vom Ufer hat man in etwa einem halben Meter Tiefe bedeutungsvolle Holzsplitter gefunden und diese sogleich zur näheren Untersuchung nach Deutschland geschickt.

Die unter Wasser aufgenommenen Filme lassen die Vermutung zu, daß sich dort ein etwa 20 qm großer Raum befinden könnte, sagen die Spezialisten. An diese seit 50 Jahren reichlich versandete Stelle heranzukommen, würde umständlich und äußerst kostenintensiv sein, meinte Preils Bürgermeister, und außerdem sei das Heben des dort vermuteten Schatzes eine internationale Angelegenheit. Kl.

„Die Niddener Künstlerkolonie“

Seit Ende des 19. Jahrhunderts bis 1944 war dieser Begriff weltweit bekannt. Wie auch in manch anderen von Schönheit geprägten Gegenden, fanden sich in dem Fischerdorf im Sommer Maler und Dichter ein. Man arbeitete ungestört, erholte sich und wohnte gern im Hotel bei Hermann Blode, der selber der Kunst zugetan war.

Im Laufe der Zeit wuchs die Kolonie, immer mehr Künstler vorwiegend Maler, kamen hinzu. Besonders begeisterten sie die Dünen und das von See und Haff einfallende Licht, das oft mit dem Italiens verglichen wird.

Nun hat das Ostpreußische Landesmuseum Lüneburg in Verbindung mit dem Museum Klein-Litauens eine Ausstellung zusammengestellt unter dem Titel „Die Kurische Nehrung in den Arbeiten der Maler der Niddener Künstlerkolonie“. Diese Ausstellung spie-



gelt die Grundbegriffe der Maler wieder: die Einmaligkeit und die Größe dieser Landschaft sowie das tägliche Leben der Fischer. 21 Künstler mit 36 Arbeiten, die alle zwischen 1900 bis 1944 entstanden sind, kann man kennenlernen.

Diese hervorragende Ausstellung, die am 5. Juni in Memel in der Großen Wasserstraße 6 (Didzioji Vandens gatve) eröffnet wurde, wird geleitet von den Mitarbeitern des Ostpreußischen Landesmuseums Lüneburg Gr. Jörn Barfod und Dr. Ulrich Hepp.

Wieder mehr Schilf am Kurischen Haff

Seit alters her war das Haffufer mit Schilf bewachsen. Man hat heute allerdings keine genauen Erkenntnisse darüber, ob das Schilf natürlich gewachsen oder angepflanzt wurde. Vor rund einem halben Jahrhundert begann der Schilfbewuchs derart zu schwinden, daß zwischen Nidden und Preil nicht eine einzige Stelle mit Schilf geblieben war. Wellen, Wind, Eisgang und Tiere gehörten zu den Ursachen der Zerstörung.

Seit fünf Jahren wird nun wieder neu angepflanzt. Dem natürlichen Kalender nach, ist dafür der Zeitraum eines Monats, in der Regel ab Mitte Mai, am geeignetsten. Die Wassertemperatur sollte für die Arbeiter erträglich, also nicht unter 10° sein, und das möglichst bei Windstille, damit die Pflanzen ungestört anwachsen können. Kl.

Nicht nach Prökuls

Im Prökulser Kulturhaus bemühte sich neulich der stellvertretende Memeler Gesundheitsdezernent der Bevölkerung die Einrichtung eines Rehabilitationszentrums für Süchtige schmackhaft zu machen. Dazu könne eine ehemalige Grundschule genutzt werden und, so versicherte er, es bedeute keinerlei Gefahr für die Prökulser. Schon lange suche Memel nach einer Lösung, den Süchtigen zu helfen um sie in ein normales Leben zurückführen zu können. Auf der Suche nach einem geeigneten Gebäude sei man auf dieses Haus gestoßen, das nunmehr seit 20 Jahren leer steht.

Memel wolle nur seine Süchtigen nach Prökuls „exportieren“, meinte der Gemeindevorsteher und sprach sich deutlich gegen die Einrichtung eines solchen Zentrums aus. Nun muß die Memeler Gesundheitsbehörde weiter nach einer geeigneten Stätte suchen.

Hinter dem Regenbogen

Fahrten ins Memelland sind längst etwas völlig normales. Kaum anders, als eine Reise nach Österreich oder in die Vereinigten Staaten.

Über 40 Jahre lang jedoch war der Weg in unsere Heimat versperrt. Gewiß, es gab Mutige, denen es auf die eine oder andere Weise gelang, in das Memelland hineinzukommen. Sie versorgten uns mit Berichten und Fotos, so daß wir uns ein einigermaßen brauchbares Bild vom fernen Heimatland machen konnten. Bis auf eine geringe Zahl derer, die das Glück hatten, eine Sondergenehmigung zu erhalten, mußten diese Reisenden anonym bleiben, um sich und ihre dort lebenden Freunde oder Verwandten nicht zu gefährden. Sehen, aber nicht gesehen werden, war die Devise, denn noch konnte die Heimat nur durch die „Hintertür“ betreten werden.

Im Oktober 1987 dann endlich offiziell: „Es kann wieder nach Memel gereist werden!“ Jetzt durch die „Vordertür“. Wenn auch zunächst nur für zwei bis drei Tage. Der Individualtourismus ins Memelland ist allerdings noch nicht erlaubt, man muß sich schon einer Gruppenreise bzw. einer Reisegruppe anschließen. Ein warmer Regen für manche Reiseunternehmer.

Wir erleben, daß es durch Helmsstedts deprimierende Stachel-drahtverhaue zum tristen DDR-Flugplatz Berlin-Schönefeld geht und weiter über Leningrad oder Moskau oder Minsk nach Wilna und wieder per Bus über Kowno, oder wie immer auch, nach Memel. Schön ordentlich in der Gruppe, wie einstmals beim Schulausflug.

Was erwartet uns in der Heimat? Was werden wir erleben? Wie werden wir es ertragen? Lesen Sie darüber heute kurze Ausschnitte aus den ersten Leserberichten, die das MD zwischen 1986 und 1990 veröffentlichte:

☞...Blitzreise in die Heimat 1986 - erlebt von ***. Von Wilna aus telefonieren wir mit unseren Verwandten. „Morgen früh kommen wir,“ heißt es, und sie kommen am nächsten Morgen

und nehmen uns mit auf die langersehnte Reise in die Heimat...

☞...Von unserer Dolmetscherin habe ich mir einen Zettel in litauisch und russisch schreiben lassen: „Guten Tag, ich komme aus Westdeutschland und habe bis 1944 hier gewohnt. Dürfte ich mir mit meiner Frau noch einmal die Wohnung ansehen?“ - Aber ich finde nichts mehr. Ja, nun kann ich den Zettel wegwerfen...

☞...Ich war in Pogegen. Und jetzt packt mich doch eine ungewohnte Erregung. Ich nähere mich langsam dem Haus, in dem ich aufgewachsen bin, meinem Elternhaus... Ich kenne jeden Stein, jede Treppenstufe. Ich weiß, was hinter jedem Fenster war. Ich weiß noch genau, wie es aussah, als ich es verließ. Ich weiß sogar noch die Träume, die ich als Junge hinter dem Fenster meines Zimmers geträumt habe...

☞...Sollte das alles sein? Wohnhaus, Scheune, Insthäuser, der Ententeich, die große Birke, die dicke Eiche - wo waren sie geblieben? Wo waren die Nachbarhäuser? Wo ist mein Gillanden?

☞...Wer diese Reise in die Vergangenheit macht, muß davon ausgehen, sich mit Veränderungen auseinandersetzen zu müssen. In 50 Jahren bleibt nicht alles so, wie es war, vor allem nicht, wenn eine Stadt zu 75% zerstört wurde. Auch in der Bundesrepublik haben die durch Kriegseinwirkungen zerstörten Städte ein vollkommen anderes Gesicht erhalten, nur haben wir diese Veränderungen miterlebt. Die Bevölkerung brauchte nicht zu fliehen und wurde nicht vertrieben.

☞... 1928 - wir waren gerade von Schwarzort aus mit dem Kahn in Schäfererei angekommen. Die Sicht zurück zur Nehrung war durch den Sommerregen leicht verschleiert, etwa wie durch einem glitzernden Seidenvorhang. Fragend blickte ich in die Richtung: „Wo ist Schwarzort geblieben?“ Mit erhobenem Arm wies Onkel Max zum Himmel: „Siehst du den Regenbogen?. Dort, ganz an seinem Ende, gleich hinter der Stelle wo er aufhört, da liegt Schwarzort.“

1988 - Nur wenige Minuten braucht der „Wolga“ des Memeler Bürgermeisters Zalus von der Autofähre bis zur Sperrlinie, die quer durch die Nehrung verläuft. Die Formalitäten an der Schranke sind schnell erledigt. Meine litauische Dolmetscherin weist in Richtung Haff: „Dort lagen einmal Starrischken und Schäfererei. Beide Dörfer sind vom Memeler Industriegebiet verschluckt wor-

den und ...“. Und ich denke plötzlich nur noch an den Regenbogen und dann spüre ich um mich den glitzernden Seidenvorhang und bin dankbar, daß ich bis Schwarzort nicht mehr sprechen muß...

☞...Da war also unsere Gartenanlage, auf der ich stand und die mir die Richtung für den Brunnen angab. Ich bahnte mir den Weg durch die Wildnis, durch Urwald. Was mag wohl zu meinen Füßen alles gekrochen sein? Plötzlich brauchte ich nichts mehr niederzutreten: Ein kreisrundes Loch lag vor mir, genau in der Größe eines Brunnens, genau an der Stelle des Brunnens, den der Großvater 1937 neu angelegt hatte, jetzt eingefallen, angefüllt mit Ästen und Gestrüpp. Es gab keinen Zweifel. Ich stand auf dem Boden meiner Ahnen.

☞...Im Bus war alles sehr still geworden, jeder hing wohl seinen Gedanken nach. Doch plötzlich wurde es lebhafter, es hieß, wir kommen über Janischken nach Memel rein.

Vieles war vertraut... nun kam meine Schule und ich stand davor und Erinnerungen wurden wach. Das Haus, in dem meine Eltern zuletzt gewohnt hatten, steht noch, aber sehr ungepflegt... Alt-Memel wird in meiner Erinnerung weiterleben und Neu-Klaipeda habe ich kennengelernt. Für mich war es ein Abschied für immer.

☞...Wir stehen als Gäste mitten im „Litauischen Drama“. Die Gerüchte überschlagen sich. Hamsterkäufe, Schlangen an den Tankstellen. Sehr eindrucksvoll wird uns das alles bewußt, als wir am Karfreitag 1990 um 21 Uhr in der litauischen Tagesschau ausgerechnet im Wohnzimmer unseres früheren Hauses in Stragna die Ministerpräsidentin Prunskiene sahen. Diese resolut und mutig wirkende Frau trug das Ultimatum von Präsident Gorbatschow vor: Rücknahme der Unabhängigkeitserklärung innerhalb von zwei Tagen, oder die wirtschaftliche Blockade Litauens.

*

Diese Blockade brachte mancherlei Unannehmlichkeiten mit sich. So konnte zum Beispiel auch die 1989 vom „Memeler Dampfboot“ eingeleitete Aktion „Familienerlaubnis in Schwarzort“ nicht mehr durchgeführt werden.

Erwiesen sich in der Folgezeit die Litauer als selbstbewußt und unnachgiebig, so zeigten sich die Memelländer als beharrlich und heimatreu. Es wurde weiter gereist. Nicht nur hinter den Regenbogen... BM

Wo sich die Memelländer treffen



BERLIN

Deutschlands Hauptstadt

Mit rund dreieinhalb Millionen Einwohnern gehört Berlin zwar noch nicht zu den großen Metropolen der Welt, dafür aber zu den Großen. Daß diese einzigartige Stadt einmal in vier Sektoren, dann ich zwei Teile, von denen der Ostteil sich Hauptstadt der DDR nannte, geteilt war, ist eigentlich nur noch mit Kopfschütteln zu begreifen. Dies umso mehr, als die beiden Teile vom 13. August 1961 bis zum 9. November 1989 durch Mauer und Stacheldraht voneinander getrennt waren. 161 Kilometer lang war das graue Ungetüm, bis vier Meter hoch, bestückt mit 252 Beobachtungstürmen und 136 Bunkern. Und von der DDR-Seite aus wurde entlang dieser Grenze auf Menschen, die in den freien Teil Berlins gelangen wollten, scharf geschossen.

Doch wenden wir uns lieber freundlicheren Dingen zu. Zum Beispiel dem „Langen Lulatsch“, dem 72 Jahre alten Funkturm am Ende der legendären „Avus“. Er zählt zu den Wahrzeichen Berlins und ist eine, wenn auch nicht besonders gut gelungene, Nachbildung des Pariser Eiffelturms, dafür mit 150 m auch nur halb so hoch. Aber man hat von der Aussichtsplattform bei gutem Wetter

einen weiten Blick über die Stadt. Kaum vorstellbar, daß das Häusermeer dazwischen, und noch viel mehr, nach Kriegsende kaum mehr als eine unendliche Trümmerwüste war. Davon ist längst nichts mehr zu erkennen.

Deutlich auszumachen ist in nordöstlicher Richtung das Olympiastadion und, trotz ziemlicher Entfernung, in entgegengesetzter Richtung der Fernsehturm. Wahrzeichen des einstigen Ostberlin, mit 365 Metern das höchste Bauwerk Berlins. Lassen Sie uns einmal versuchen, von Turm zu Turm zu wandern.

Als sei es nie anders gewesen, ist da zunächst der Große Stern mit der Siegestsäule. Gewiß, das klingt ein bißchen kriegerisch, aber das Monument sieht interessant aus und man kann, wenn die Kraft noch reicht, über 285 Stufen bis zu der 35 Tonnen schweren, vergoldeten Bronzefigur („Goldelse“) klettern. Ursprünglich wurde die imposante Säule zur Erinnerung an die preußischen Siege gegen die Dänen (1864), die Österreicher (1866) und gegen die Franzosen (1870/71) auf dem Königsplatz (heute Platz der Republik) errichtet, 1938 auf 67 Meter erhöht und hierher versetzt.

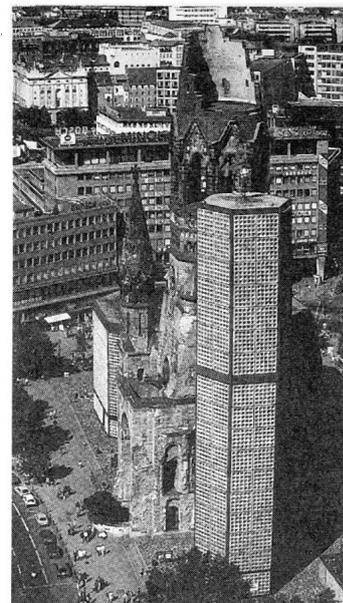
Ein Stück weiter grüßt das Brandenburger Tor. Von 1789 bis 1772 errichtet, zählt es zu den frühesten Torbauten des europäischen Klassizismus. Es war eines der 18 Tore der alten Stadtmauer. Von den DDR-Oberen vom Westteil der Stadt abgeschnitten und argwöhnisch bewacht, ist seit Dezember 1989 das eigentliche Wahrzeichen Berlins wieder ungehindert für Fußgänger passierbar.

Gleich um die Ecke sind wir am Reichstag, dem künftigen Tagungsort des bundesdeutschen Parlaments. 1933 wurde das 1894 fertiggestellte Gebäude durch Brandstiftung fast völlig zerstört, 1945 im Straßenkampf zerschossen und von 1957 bis 1972 wiedererrichtet. Nun wird der Reichstag für (mindestens) 600 Millionen DM umgebaut. Trotz dieser gewaltigen Kosten ist der Komplex nur ein Teil der größten Baustelle Europas drumherum. Sie wissen schon: dort entsteht das Regierungsviertel der Bundesrepublik Deutschland.

Zeit für einen Imbiß. Wat man in Berlin ißt? „Bier is ooch Stulle“, heißt es dort. Und dazu was Herzhaftes, wie Bismarckhering, Solei oder „Strammen Max“. Irgendwo spielen zwei Leierkastenmänner um die Wette. Wer sich etwas intensiver ausruhen möchte, der kann zwischen etwa 47 000 Hotelbetten wählen, die während der großen Messen meist ausgebucht sind.

Einkaufen in Berlin macht Spaß. Wem es am Kurfürstendamm zu teuer ist, der sollte es mal beim „KaDeWe“ - Kaufhaus des Westens - versuchen. Vergleichbares hat in Europa höchstens noch „Harrod's“ in London aufzuweisen. Für Trödel Freunde bietet sich an der Straße des 17. Juni ein paradisischer Flohmarkt an.

Was immer man auch vorhaben mag, Berlin ist durchgehend



Zu den Wahrzeichen Berlins, gehört auch die Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche

geöffnet! Geschäfte, Theater, Kinos, Festivals, Messen, Kirchen, Kneipen und Kabarets - für jeden Geschmack ist zu jeder Zeit etwas dabei.

Und die Berliner? Immer sind sie in Eile, wenn auch mit einer erstaunlichen Gelassenheit. Selten besonders höflich, doch immer freundlich, von rauher Herzlichkeit. Einfach Schnauze mit Herz. - Der weit über Berlin hinaus bekannte Zeichner Heinrich Zille suchte eines Regentages in den Zwanzigern nach einer bestimmten Straße im Grunewaldviertel. Als ihm ein junger Schutzmann entgegenkam, sprach er den an: „He, Sie, sajensamal wo jehet det hier inne Taubenstraße?“ Der Polizist, offenbar kein Berliner: „Könnten Sie nicht vielleicht doch etwas höflicher fragen?“ Zille warf ihm einen vernichtenden Blick zu: „Watt denn, watt denn, icked höflicher? Lieba valooof ich mir!“

BM

Quelle: „Falk-Tour Berlin“



Eines der reizendsten Berliner Bauwerke, nach dem Vorbild des Versailler Schlosses gebaut, das Charlottenburger Schloß. Der Park ist teils im französischen, teils im englischen Stil angelegt.

WIR MEMELLÄNDER

Nachrichten · Berichte · Termine

Wir gratulieren

Martin Perkams aus Klausmühlen Kr. Memel, jetzt 5860 Katvergiai Rimkiu pastas, zum 95. Geburtstag am 11. August.

Ida Kolleyer geb. Loleit aus Maszen-Jonaten Kr. Heydekrug, jetzt Mittelweg 36, 25479 Ellerau, zum 94. Geburtstag am 12. Juli.

Charlotte Roespel geb. Peleikis aus Schwarzort, jetzt Elsa-Brandström-Str. 13, 30453 Hannover, zum 91. Geburtstag am 29. Juli.

Marie Eichhorn geb. Lebart aus Memel, Mühlenortstr. 64, jetzt Rehrstieg 44, 21147 Hamburg, zum 91. Geburtstag am 16. Juli.

Richard Auschra aus Gr. Bersteningken, jetzt Gartenweg 7, 21521 Dassendorf, zum 91. Geburtstag am 29. Juli.

Anna Atts geb. Heydeck aus Deegeln-Memel, jetzt Oberbergstr. 11, 65297 Wiesbaden, zum 91. Geburtstag am 24. Juli.

Anna Labrenz aus Klauswaiten/Clausweiten b. Dt. Crottingen Kr. Memel, jetzt Hochstr., Willich_Anraht, zum 90. Geburtstag am 14. Juli.

Helene Schmidt geb. Misullis aus Memel, Bommelsvitte 254, jetzt Ziegeleiweg 20, 28876 Oyten, zum 90. Geburtstag am 21. Juli.

Auguste Koitsch geb. Lolischkies aus Neussassen Post Jugnaten, jetzt Bahnhofstr. 41, 06449 Giersleben, zum 89. Geburtstag am 3. August.

Marie Luttkus geb. Buddrus aus Motzischken u. Aschen Kr. Tilsit-Ragnit, jetzt Kleine Frehn 23, 47877 Willich, zum 89. Geburtstag am 11. Juli.

Marie Palawicks geb. Gasze aus Terrauben Kr. Memel, jetzt Bockwischer Weg 45, 25569 Kremperheide, Tel. 04821/8 60 01, zum 89. Geburtstag am 31. Juli.

Eva Savikene geb. Sikсна aus Kallwischken, jetzt Zardes Kaima, 5800 Klaipėdos Rajonas, Rimku Pasis, Litauen, zum 89. Geburtstag am 6. Juli.

Frieda Cziepluch geb. Adam aus Mingeckrug - Prökuls, jetzt Gün-

ningfelder Str. 136, 44793 Bochum, zum 88. Geburtstag am 20. August.

Michel Parakenings aus Szieszkrand b. Russ Kr. Heydekrug, jetzt K 4, 25, 68161 Mannheim, zum 87. Geburtstag am 23. Juli.

Helene Rüpkalwies geb. Baumuster aus Memel, Töpferstr. 11, jetzt Kossfeldstr. 9, 18055 Rostock, zum 87. Geburtstag am 25. Juli.

Heinrich Palkus aus Sziesze/Trakseden Kr. Heydekrug, jetzt Jung-Stilling-Weg 9, 42477 Radevormwald, Tel. 02195/25 89, zum 86. Geburtstag am 27. Juli.

Herta Skoeries aus Heydekrug, Stockmannstr. 8, jetzt Baumstr. 44, 27753 Delmenhorst, zum 86. Geburtstag am 24. Juni.

Irma Lehmann, aus Tilsit, jetzt Roonstr. 9, 30161 Hannover, Tel. 0511/62 12 22, zum 86. Geburtstag am 13. August.

Marta Pietsch aus Heydekrug, Lynicker Str. 3, jetzt Fehmarnstr. 37, 40468 Düsseldorf, zum 85. Geburtstag am 8. Juli.

Jürgen Davils aus Memel, Tilsiter Str. 24, Heistergarten 3, 30916 Isernhagen, Tel. 05139/55 72, zum 85. Geburtstag am 2. August.

Herta Jurgeit aus Memel, jetzt Ebelingstr. 14, 31659 Hannover, Tel. 0511/ 649 92 11, zum 85. Geburtstag am 21. August.

Irmgard Hinzberg geb. Richter aus Szagaten Kr. Heydekrug, jetzt 23974 Robertsdorf, zum 85. Geburtstag am 10. August.

Gertrud Hornberger geb. Kindschus aus Memel, Karlstr. 9, jetzt Radeberger Str. 15, 01454 Großerkmannsdorf, zum 85. Geburtstag am 29. Juli.

Marta Pietsch geb. Berteit aus Heydekrug, Lynkerstr. 3, jetzt Fehmarnstr. 37, 40468 Düsseldorf, zum 85. Geburtstag am 8. Juli.

Marie Reimer geb. Resas aus Schwarzort, jetzt H.-Hertz-Str. 34, 02943 Weißwasser, zum 83. Geburtstag am 11. Juli.

Bruno Gröger aus Memel, Ferdinandstr. 3, jetzt Schwonstiege 4, 23562 Lübeck, zum 83. Geburtstag am 10. Juli.

Joseph Thrak aus Memel, Mühlenstr. 56 c, jetzt Fersenbruch 27, Gelsenkirchen, zum 83. Geburtstag am 29. Juli.

Helene Michel geb. Bredies aus Memel, Mannheimer Str. 18, jetzt Höfener Str. 62, 75323 Bad Calmbach, zum 83. Geburtstag am 26. Juli.

Elisabeth Lepa aus Lompönen, jetzt Wischhofweg 40, 22523 Hamburg, zum 82. Geburtstag am 21. August.

Anna Kakarot geb. Bundels aus Schwenzeln, jetzt Grünwalder Str. 14 a, 81547 München, Tel. 089/621 54 41, zum 82. Geburtstag am 13. August.

Gertrud Bliesze aus Memel, Roßgartenstr. 5, jetzt Burmesterstr. 11, 22305 Hamburg, zum 81. Geburtstag am 4. August.

Edith Stuhlert geb. Lohle aus Annuschen/Pogegen, jetzt Am Kuhlenberg 32, 31311 Uetze, Tel. 05147/87 31, zum 81. Geburtstag am 7. August.

Emmi Smailus aus Gnieballen Kr. Heydekrug, jetzt Am Kopernitztal 12, Wismar, zum 80. Geburtstag am 9. August.

Hans Pawels aus Zarten b. Dt. Crottingen u. Elbing, jetzt Vogesenallee 3, 77694 Kehl, Tel. 07851/7 82 79, zum 80. Geburtstag am 29. Juli.

Elfriede Reinech, Bremen, Tel. 04216/5 19 00, zum 75. Geburtstag am 13. August.

Helene Neubert aus Kojellen Kreis Memel, jetzt Saalstr. 1, 06118 Halle, zum 75. Geburtstag am 8. Juni.

Ursula Bodenhausen geb. Kurtschat aus Heydekrug, jetzt Am Graben 13, 86925 Fuchstal-Leeder, Tel. 08243/17 06, zum 75. Geburtstag am 2. August.

Hans Rotkowsky aus Memel, Pofangenstr., jetzt Kasseler Landstr. 13, 37081 Göttingen, Tel. 0551/9 35 69, zum 75. Geburtstag am 15. August.

Margret Schäfer geb. Naujoks aus Memel, Börsenstr., jetzt Theod.-Heuss-Str. 109 - 123, 71067 Sindelfingen, zum 75. Geburtstag am 4. Juli.

Anna Müller geb. Lumpreiksch aus Löllen Kr. Memel, jetzt 9. Brownhill Street, Bundoora, 3083 Australien, zum 75. Geburtstag am 12. Juli.

Irmgard Potschka geb. Anstipp aus Szagaten Kr. Heydekrug, jetzt Haselaarweg 3, 49824 Emlich-

heim, Tel. 05943/47 87, zum 75. Geburtstag am 26. Juli.

Eva Jurkschat geb. Rademacher aus Neu-Rugeln, jetzt Wilhelms-havener Str., Hannover, zum 75. Geburtstag am 4. August.

Herta Maas geb. Plewe aus Windenburg, jetzt Neuk-Vluyn, Springerweg 1, zum 75. Geburtstag am 14. August.

Willi Bliesze aus Wannaggen, jetzt Vobholter Str. 5, 42899 Remscheid, zum 75. Geburtstag am 4. August.

Bruno Trauschies aus Drawöhnen, jetzt Coloniastr. 44, 53332 Bornheim-Walberberg, Tel. 02232/3 27 45, zum 70. Geburtstag am 10. August.

Irene Hösch geb. Tennigkeit aus Mellneraggen, jetzt Schulstr. 1, 82166 Gräfelfing, Tel. 089/854 31 36, zum 70. Geburtstag am 9. Juli.

Willy Kubbos aus Heinrichsfelde-Schilleningken (Jugnaten), jetzt Brunhildenstr. 31, 65189 Wiesbaden, Tel. 0611/70 11 64, zum 70. Geburtstag am 4. August.

Carl-Heinz Fischer aus Memel, Holzstr. 24, (Zollamt G Memel-Hafen), jetzt Weisser Acker 17, 31234 Edemissen, zum 70. Geburtstag am 23. Juli.

Ruth Wehrhoff geb. Jakuszeit aus Bundeln Kr. Memel, jetzt Hauptstr. 5, 19249 Jessenitz, Tel. 038855/5 19 62, zum 70. Geburtstag am 14. August.

Eva Meixner geb. Riedel aus Neu-Stubbern, jetzt Kreuzriede 6, 30419 Hannover, Tel. 0511/75 42 03, zum 70. Geburtstag am 31. Juli.

Erika Engeliem geb. Brasat aus Neu-Stubbern b. Coadjuthen, jetzt Bredeckamp 18, 32457 Porta Westfalica, Tel. 05731/6 91 76, zum 70. Geburtstag am 12. Juli.

Dr. Klaus Scherließ aus Heydekrug, jetzt Puschkinstr. 28, 06385 Aken, zum 70. Geburtstag am 9. Juli.

Käthe Will geb. Doblies aus Memel, Eichenstr. 22, jetzt Herm.-Burgdorf-Str. 72, 21244 Buchholz, zum 70. Geburtstag am 15. August.

Hildegard Guionnet geb. Galeiwa aus Heydekrug, jetzt Kalkbergweg 13, 33617 Bielefeld, zum 70. Geburtstag am 14. Juli.

Anita Neuenfels geb. Labuttis aus Heydekrug, jetzt Ostpreußenring 130, 23569 Lübeck, zum 70. Geburtstag am 21. Juli.

Iris Schwarm geb. Enseleit aus Heydekrug, jetzt Grenzstr. 24, 25469 Halstenbek, zum 70. Geburtstag am 26. Juli.

Walter Blank aus Bewern Kr. Heydekrug, jetzt Bergweg 3, 08129 Oberrothenbach, Tel. 03760/4 25 67 zum 70. Geburtstag am 19. Juni.

Hans Mikolautzki aus Memel, jetzt Kalkbruch 1 d, 30455 Hannover, Tel. 0511/40 36 22, zum 70. Geburtstag am 10. Juli.

Erika Bauszys geb. aus Wabbeln u. Memel, jetzt Durmersheimer Str. 104, 76185 Karlsruhe, Tel. 0721/5 06 32, zum 70. Geburtstag am 8. August.

zur Diamantenen Hochzeit

Emil Barkschat aus Endruschen und Ehefrau **Charlotte** geb. Lippke aus Schmalleningken Kr. Tilsit-Ragnit, jetzt Heinrich-Böll-Straße 13, 04525 Borna, Tel. 03433/85 21 09, zum Fest der Diamantenen Hochzeit am 29. Juli.



Fern der Heimat starben

Waldemar Lessing aus Altweide, geb. am 17. 3. 1910. gest. am 16. 9. 1997 in Alsdorf/Rhld.

Emil Baltuttis aus Uszlöknen Kr. Heydekrug, geb. am 16. 2. 1800, gest. am 8. 6. 1998 in Hagen.

Anneliese Junker geb. Altman, geb. am 8. 5. 1928, gest. am 2. 6. 1998 in Hamburg.

**Bitte beachten:
nächster Einsende-
schluß ist am**

7. 8. '98

Wer – Wo – Was ?

**Von wem stammt
das Bild?**

In unserer Juni-Ausgabe war auf Seite 84 das Bild einer Schulklasse des Memeler Luisen-Gymnasiums (Jahrg. 1924/24) beim Klassenflug auf der Nordermole abgedruckt. Das Originalfoto ist vor längerer Zeit an den Einsender zurückgeschickt worden. Weil dessen Anschrift bei uns leider nicht zu ermitteln ist, bitten wir um entsprechende Mitteilung. Es haben sich nämlich schon Landsleute gemeldet, die sich auf dem Bild erkannt haben.

GESUCHT WERDEN

**Ehemalige Schüler der „Ober-
schule für Jungen zu Tilsit“
(Schulj. 1943/44) aus dem
Gebiet des Memellandes.**

Nicht nur aus Tilsit und Umgebung, sondern auch aus dem benachbarten Memelland haben Jungen die Tilsiter Oberschule besucht. Seit 46 Jahren gibt es die „Schulgemeinschaft Realgymnasium/Oberschule für Jungen zu Tilsit“. In ihren Reihen sind 380 ehemalige Schüler vereint.

Schul- und Klassentreffen sind nicht nur Festtage des Wiedersehens, sondern auch Ausdruck der Treue zur unvergessenen ostpreußischen Heimat. Von den Schülern des letzten Schuljahres sind 40% der Anschriften bekannt, 5% gefallen, 10% inzwischen verstorben, und bei 45% ist noch unbekannt, was aus ihnen geworden ist. Von diesen liegt bei Hans Dzieran, Rosenhof 15, 09111 Chemnitz, bei Klaus-Jürgen Rausch, Postf. 10 18 15, 60016 Frankfurt (Main) sowie bei der MD-Redaktion eine Namensliste vor, die aus Platzgründen leider nicht veröffentlicht werden kann. Wer helfen, bzw. Auskunft geben kann, wird gebeten, sich an eine der genannten Adressen zu wenden.

**Neue Schätze im
AdM-Archiv**

Wie wir von Archivleiter Helmut Berger, Cloppenburg, erfahren, ist das Archiv der AdM um wertvolle Exponate bereichert worden:

□ Eine Karte Caspar Henningers „Grosse Landtafel von Preussen“ in 9 Bildtafeln, 1. Ausgabe 1576,

wurde von Frau S. Hohn, Köln, erworben und dem Archiv zum Geschenk gemacht.

□ Herr H.E. v. Knobloch übergab dem Archiv eine Dorfchronik „Wischwill - ein Dorf im früheren Memelland“, dazu „Viesvil istoria“ in litauisch und deutsch, „Das Gut Riedelsberg“ und „Spar- und Darlehnskassen Verein Wischwill“ sowie eine private Ausgabe des Buches „Die Sendung des Rohrmosers“ von Elisabeth Bröner Hoepfner.

□ Herr Günther Grau „Von Memel zum Rhein“, Das Schicksal eines Memelländers.

□ Von der verstorbenen Gattin des Herrn Ender (geb. Hertel, Memel) über 30 Bücher zur Geschichte und Landschaft Ostpreußens.

Wir danken allen Spendern herzlich.

Für die Aufarbeitung der heimatischen Geschichte werden noch gesucht: G. Willoweit „Die Wirtschaftsgeschichte des Memellandes“, Walter Buttgerit „Der Kreis Heydekrug“ sowie weitere Bücher und Schriftstücke über das Memelland.

**Für unsere Heimat-
stube**

werden ostpreußische Kulturgegenstände aller Art für die Einrichtung einer „Ostpreußen-Stube“ gesucht.

Zur Ausgestaltung eines Raumes in den Ostdeutschen Heimatstuben, Altes Rathaus, Hagener Straße 20, 58642 Iserlohn-Letmathe, zur „Ostpreußen-Stube“ mit musealem Charakter, werden Gegenstände des täglichen Lebens, aber auch Bücher, Dokumente, Unikate u.a.m. „Von zu Hause“ benötigt. Wenn Sie solcherlei Gegenstände haben und abgeben möchten, wenden Sie sich bitte an Lilli Janßen, Friedrich-Ebert-Straße 30, 58642 Iserlohn-Letmathe, Tel. 02374/1 25 03.

Im Moment ist nur ein leerer Raum vorhanden, der auf Ausgestaltung wartet. Außerdem werden Sponsoren gesucht, die das Vorhaben, eine „Ostpreußen-Stube“ zu gestalten, finanziell unterstützen. Jede Hilfe, und sei sie noch so klein, wird dazu beitragen, daß es uns gelingen wird, zum „Tag der offenen Tür“ am 8. November 1998 in den Ostdeutschen Heimatstuben der Öffentlichkeit eine „Ostpreußenstube“ zu präsentieren.

**Bajorat-Ausstellung
in Nidden**

Am 17. Mai wurde in Nidden die Ausstellung „Dünen und Wind“ im Thomas-Mann-Haus eröffnet. Diese Ausstellung wurde bereits 1995 in Vilnius gezeigt. Durch das Wohlwollen der Leitung dieser international bekannten Kulturstätte, Frau Jonusiene und Ruth Kibelka und nach jahrelanger Vorbereitung war diese Ausstellung möglich.

Zur Eröffnung sprach Dr. Dietmar Albrecht, der Leiter der Ostsee-Akademie Lübeck/Travemünde einführende Worte. Ebenso sprach der stellvertretende Direktor des Hotels „Jurate“ Romanas Kizevicius, der sehr kunstverständlich und ein Förderer der Niddener „plain-air“-Wochen und deren internationale Künstler ist.



**Archibald Bajorat (75) an der
Druckpresse**

Es war ein glücklicher „Zufall“, daß gerade Mitte Mai eine Ostseetagung in Nidden stattfand. In den ehemaligen Wohnräumen Thomas Manns standen die Eröffnungsgäste dicht gedrängt während der Eröffnung.

Eine erfreuliche Überraschung bot auch die Anwesenheit des durch seine Ostsendungen bekannten Dr. Henning v. Löwis vom Deutschlandfunk Köln. Nach der Eröffnung interviewte er in den stimmungsvollen Räumen, auf der Terrasse mit Blick auf das abendliche Kurische Haff, samt Tonbandaufzeichnung das Ehepaar Bajorat. Vor allen Rutha Bajorat wurde ausführlich über ihre Kindheit im Kreis Prökuls und die dramatische Flucht über die Ostsee im Januar 1945 befragt.

Unsere Landsleute wird es vielleicht interessieren, daß Archibald Bajorat Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen und Graphik in der Stadtbibliothek Oberursel zeigen wird. Die Eröffnung ist am Samstag, 29. August 1998 um 16 Uhr.

TREFFEN der Memelländer

Berlin: Am Sonntag, dem 23. 8. trifft sich die Memellandgruppe um 15 Uhr im Bürgertreff S-Bahnhof Lichterfelde West, Hans-Sachs-Str. 4, in 12205 Berlin. Fahrverbindung S-Bahn S1, Bus 148, 111 und 283.

Bielefeld: Am Samstag, 15. August treffen wir uns um 16 Uhr in der Gaststätte „Unter den Linden“, Brackweder Str. 12, Linie 1 bis Windelsbleicher Str., zu einem Informationsaustausch, Ausflug am 24. Juni, mit anschl. Kaffeetrinken.

Lübeck: Wir fahren am 30. August wieder nach Kühlungsborn zum Ostsee-Treffen. Die Firma Niemeyer wird und mit ihrem grünen Bus mitnehmen. Start ist um 8.30 Uhr vom Strandbahnhof Travemünde, pünktlich um 9 Uhr vom ZOB Lübeck. Der Fahrpreis beträgt 24 DM und wird im Bus kassiert. Anmeldungen bitte sofort bei: D. Mahlke, Tel. 04502/7 30 39, E. Kopp, Tel. 04503/7 38 57, W. Lippke, Tel. 0451/637 08, E. Meigies, Tel. 0451/3 38 75 und nach dem 6. August auch bei D. Janz-Skerath, Tel. 04502/7 49 70. Letzter Anmeldetermin ist der 15. August.

Hannover: Unser nächstes Treffen nach der Sommerpause ist am 30. August um 15 Uhr im Wiener Café.



Am Haff wird wieder Schilf gepflanzt. Lesen Sie dazu den Beitrag auf Seite 102

Ostsee-Treffen der Memelländer am 30. August 1998 im Ostseebad Kühlungsborn

Die AdM-Gruppen in Mecklenburg-Vorpommern veranstalten das diesjährige Ostsee-Treffen im Großen Saal des Skan-Tours Hotel. Die Organisatoren bemühen sich, einen schönen unterhaltensreichen Tag am herrlichen Ostseestrand zu gestalten. Einlaß ist am 9.30 Uhr, Beginn der Veranstaltung um 11 Uhr.

Ein umfangreiches Programm mit ausgesuchten Gesang, Musik- und Rezitationsbeiträgen erwartet Sie. Es wirken mit: das Kröpeliner Bläserquintett sowie der Chor des Stern-Ensembles unter Leitung von Barbara Stern und Klaus Reuter (Rezitationen). Die Ansprache hält der AdM-Bundsvorsitzende Uwe Jurgsties.

Preiswertes Mittagessen kann im Saal eingenommen werden. Das Skan-Tours Hotel liegt im Ostteil von Bad Kühlungsborn. Es ist leicht zu erreichen, auch Parkplätze sind ausreichend vorhanden.

Zu diesem Treffen am Strand unserer Ostsee sind alle Landsleute herzlich eingeladen.

Die AdM-Gruppen in Mecklenburg-Vorpommern als Veranstalter

Memellandgruppen und Ortsgemeinschaften berichten

Bochum

Herausragendes Thema unseres Treffens am 20. Juni war „Sonnenwende an der Memel und am Haff“. Dazu wurden Gedichte vorgetragen und Anita Uebel erfreute die Teilnehmer mit einer im memelländischen Dialekt vorgelesenen humorigen Geschichte. Frau Kornatzki begleitete gemeinsamen Gesang auf dem Akkordeon. Ernstes und Heiteres wurden mit reichlichem Applaus belohnt.

Natürlich gab es auch selbstgebackenen Kuchen und köstlichen Kaffee von Käthe Fingert. Nun ist Urlaub angesagt und wir freuen uns auf ein Wiedersehen zum Erntedank am 26. September.

Stuttgart

Die Sommersonnenwende oder Mittsommernacht am Johanni ist am längsten Tag des Jahres und wurde schon lange vor Christus von Germanen, Kelten und Slawen in unterschiedlicher Weise gefeiert, sagte Kulturwart Rudat, und erinnerte an die Bräuche in der Heimat. Mit einem überlieferten Feuerspruch beschloß er den kulturellen Teil. Variationen von Schubert, von Marlene Dempe am Flügel vorgetragen, sorgten für den entsprechenden musikalischen Rahmen bei der Veranstaltung zur Erinnerung an die Sommersonnenwende am 20. Juni. Dazu konnte die Vorsitzende Irmgard Partzsch 36 Mitglieder und Freunde der Gruppe im „Haus der Heimat“ begrüßen.

Auch die Kaffeetafel mit reichlicher geselliger Unterhaltung fehlte nicht, ebenso wenig ein erinnerungsreicher, von Bruno Brassat gedrehter Videofilm, vom 40jährigen Jubiläum der Gruppe. Die Feier zum 45jährigen Bestehen der Stuttgarter Gruppe soll am 31. Oktober veranstaltet werden.

Hannover

Es war eine schöne Tagesfahrt an einem herrlichen Sonnentag im Mai. Durch wunderschön angelegte Rhododendronanlagen an beiden Straßenseiten ging es über Bad Zwischenahn nach Wiesmoor. Eine Stunde Besichtigungsfahrt der riesigen Gärtnereianlage mit dem Glasbus. Allein die Baumschule umfaßt runde 100 Hektar und die Gewächshausfläche beträgt 80 000 qm. In der

1 500 qm großen gläsernen Blumenhalle, zwischen 10 000 farbenfrohen Pflanzen um die Fontäne mit der Wasserorgel wurde das Kaffeetrinken zu einem traumhaften Erlebnis. Ein Ausflug, der uns allen noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Rerik

Tagesfahrt am 4. Juni, zunächst zum Vogelpark Marlow, wo farbenprächtige Sänger in Volieren und Freigehegen umherschwirren. Besonderes Interesse erregten bei der Falkenschau Können und Gehorsam verschiedener Greifvögel. Nachmittags war das Bernsteinmuseum in Ribnitz Damgarten an der Reihe. Dort erwartete uns eine überaus reiche Auswahl unterschiedlicher Bernsteinarten. Ebenso auch interessante Imitate, die als solche kaum zu erkennen waren. Schließlich landeten wir an der appetitlich angerichteten Kaffeetafel. Den Abschluß eines lehrreichen Museumsbesuches bildete ein Spaziergang durch den Rhododendronpark im Ostseebad Gral Müritz.

Mit vielen Eindrücken beladen kamen wir am Abend wieder an unseren Heimorten an. Unser Dank gilt unserem Reisebegleiter Willi Pagel für seine Erläuterungen während der Fahrt.

Preußische Adelssitze verfallen

Dieser Themenkreis stand im Mittelpunkt einer deutsch-polnisch-russischen Tagung der Ostsee-Akademie Lübeck-Travemünde in Allenstein. Hier ein Bericht (auszugsweise) von Marianne Neuman.

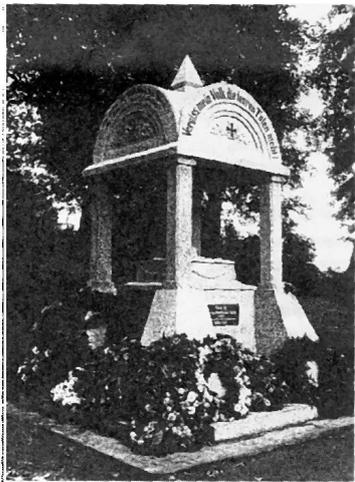
Seminarleiter Prof. Dr. Christopher Herrmann hatte dazu ein umfangreiches und vielseitiges Programm, zusammengestellt.

Sozusagen vor Ort ging es um die jüngere und ältere Geschichte des preußischen Adels. In diesem Rahmen referierten Experten aus Deutschland, Polen und dem Königsberger Gebiet über wirtschaftliche, gesellschaftliche und kulturelle Aspekte des Großgrundbesitzes in Ostpreußen.

Die engen Verflechtungen zwischen preußischem Adel und polnischer Schlachta - von 1525 bis 1657 befand sich das Herzogtum Preußen in einer unmittelbaren Lehnsabhängigkeit von der Krone Polens - machte Dr. Hans - Jürgen Bömelburg aus Warschau deutlich.

Besonderer Anziehungspunkt für die Teilnehmer aus Deutschland war der Besuch im neuen Staatsarchiv in Allenstein, wo, so Direktor Judzinski, neben vielen Dokumenten aus der deutschen Zeit, auch Teile des früheren Staatsarchivs von Königsberg lagern.

Informationen über den überwiegend trostlosen Zustand der preußischen Adelsitze, besonders im Königsberger Gebiet, rundeten eine überaus interessante Veranstaltung ab. KK



Die Krieger-Gedenkhalle in Willkischken. Bild Hearing

Johannes Bobrowski

Ausstellung im Ostpreußischen Landesmuseum Lüneburg

Johannes Bobrowski entstammt einer memelländischen Bauernfamilie und wird 1917 in Tilsit geboren. Er wächst in seiner ostpreußischen Heimat auf, lebt von 1925 bis 1928 in Rastenburg und seit 1928 in der Provinzhauptstadt Königsberg. Hier besucht er das Kneiphöfische Gymnasium bis zum Abitur. 1938 geht er zum Studium der Kunstgeschichte nach Berlin. Ein paar Jahre später muß er als Soldat in den Krieg zie-

hen, aus dem er erst 1949 - aus russischer Gefangenschaft - zurückkehrt.

1954 beginnt er in der DDR sein dichterisches Schaffen zunächst in Lyrik, dann in Prosa -, das bald Verbreitung in Ost und West findet. Bezugspunkt seiner Werke ist immer wieder „Sarmantien“. Darunter versteht er in Anlehnung an spätantike Vorstellungen, ein östliches Europa von der Weichsel bis zur Wolga, vom Schwarzen Meer bis zur Ostsee. Die Versöhnung der östlichen Nachbarn mit dem deutschen Volk ist Thema und Hoffnung seines dichterischen Schaffens, das mit seinem Tod 1965 in Berlin (Ost) ein frühzeitiges Ende findet.

Seine Gedichtbände „Sarmantische Zeit“ und „Schattenland Ströme“ zählen zu den besten lyrischen Zeugnissen deutscher Sprache nach dem Zweiten Weltkrieg.

Der Fotograf Günter Hohage hat seine Liebe zur „sarmantischen“ Landschaft des Dichters entdeckt und Ostpreußen, Litauen, Polen und Nordrußland mit der Kamera bereist. Seine Fotografien einsamer Landstriche, stiller Seen, endloser Wege und des Alltagslebens der heutigen Bewohner versuchen, die Erfahrungen und Intentionen des Dichters auf eigene künstlerische Weise zu widerpiegeln. Diese erste Annäherung an die Landschaft des Dichters ist eine Hommage an beide. (KK)

Doris Pack und Nana Mouskouri in Sarajewo

90 000 DM für die Errichtung einer Europa-Schule haben die beiden Europa - Abgeordneten - Pack ist Vorsitzende der Südosteuropa-Delegation im Europa-Parlament - nach Bosnien-Herzegowina gebracht. Diese Summe war der Erlös eines Wohltätigkeitskonzerts, das Nana Mouskouri in Saarbrücken, der Heimatstadt von Doris Pack, gegeben hatte.

Während ihres zweitägigen Besuchs trafen die beiden Abgeordneten auch mit Bosnien-Herzegowinas Präsidenten Alija Izetbegovic zusammen. Nana Mouskouri sang in der voll besetzten orthodoxen Kirche und in der katholischen Kathedrale von Sarajewo. In ihrer Funktion als UNICEF-Botschafterin besuchte sie mit Doris Pack auch zwei Kinderkrankenstationen. Paneuropa



Siegfried Swars, Powilken, gehört zu den wenigen, die mit wenig Geld, aber mit viel gutem Willen ihr Haus solide restauriert haben.

Bild Dauskardt

Bauernhöfe im Memelland

VON BERND DAUSKARDT

Ostpreußen - und damit auch das Memelland - war bekanntlich ein Land mit starker landwirtschaftlicher Prägung. Es gab viele große und kleine Bauernhöfe, aber auch Güter in unterschiedlicher Größe. Manche Güter erreichten 1 000 Hektar und weit darüber hinaus. Nimmt man die Memellandkarte zur Hand, stößt man auch hier immer wieder auf die Bezeichnung „Gut“

Einige dieser ehemaligen Güter habe ich in den letzten Jahren besucht. Sie sind meist verfallen und machen einen vollkommen verwaehrten Eindruck. Wer sollte auch den Verfall bremsen, wenn die ehemaligen Bewohner oder Eigentümer dort nicht mehr ansässig sind. Ich denke da an die ehemaligen Güter Adl. Schreitlaugken, Polomben, Deutsch Pillwarren, Perwalkkischen, Pakamonen, Kubsteningken, Werszenhof, Jonikaten, Wahlenthal und Willkischken.

Erfreulich ist, daß es offensichtlich einigen nichtvertriebenen Memelländern gelungen ist, ihren Bauernhof zu erhalten und vor dem Verfall zu bewahren. Ein Beispiel dafür ist das Anwesen von Siegfried Swars in Powilken/Forst Dingken. Abseits der Chaussee Mädewald - Miekieten gelangt man über eine Abzweigung nördlich Pogegen dorthin. Neben Milchvieh ist hier auf dem Hof so alles vorzufinden, was auf einem memelländischen Bauernhof vorhanden sein muß. Die dazugehörigen Ländereien liegen im Walde versteckt.

Wir treffen im Oktober 1997 Frauen auf dem Felde an, die in

Handarbeit die Rübenerte einbringen.

Siegfried Swars hat eine neue Holzverschalung am Haus angebracht. Der Bau hinterläßt einen soliden Eindruck. Swars ist nebenbei noch als Waldarbeiter tätig.

Für mich ist es tröstlich festzustellen, daß es auch solche Zeichen im Memelland gibt. Fährt man nämlich mit offenen Augen durch das Land, kann man sich allgemein des Eindrucks nicht erwehren, daß langsam aber sicher alles zerfällt und zusammenbricht.

Alles hat ein Ende...

...nur die Wurst hat zwei - stimmt in diesem Fall nicht so ganz. Die große Wurst von Königsberg stammt aus der Kategorie: Würste, die kein Ende fanden, und ist urkundlich erstmals 1558 belegt, mit einer Länge von 108 Ellen, etwa 72 Meter. 48 Metzgerburschen trugen sie unter höllischem Spektakel durch die Stadt. Der Erfolg muß überwältigend gewesen sein, denn die Königsberger eroberten sich ein Privileg für Riesenwürste.

So war dann auch 1588 wieder eine fällige. Diesmal 596 Ellen lang = 379,40 Meter. 91 Zunftgesellen schleppten das Ungetüm, das immerhin 403 Pfund wog. Aber auch dieser Rekord wurde bald gebrochen. Davon berichtet die Königsberger Chronik: „Im Jahre 1601, den 1. Jänner, haben die Fleischer von allhier eine 1005 Ellen lange Wurst (= 670,13 m) durch die Stadt nach dem Schlosse getragen und Ihro fürstliche Gnaden davon verehret.“

Demnächst im MD

- **Nato-Osterweiterung ein Fehler?**
- **Bleibt Memel eine Provinzstadt?**
- **und wie immer: Informationen und Berichte**

Unablässig - „Unziemliches“

Befragt, wie sich die jüngste UN-Resolution zum Recht auf die Heimat für die deutschen Vertriebenen auswirken könnte, antwortete eine erstaunte Vertreterin des Bonner UNHCR-Büros auf einer Konferenz des „Zentrums für Europäische Integrationsforschung“ (ZEI) zu Fragen des Konfliktmanagements am 17. Juni in Berlin, an die deutschen Vertriebenen habe man dabei eigentlich nicht gedacht. Und falls doch, müsse die Resolution „revisited“ also noch einmal neu betrachtet werden.

Irgendwie scheint der Blick für das Ganze verlorengegangen zu sein. Das, was nicht sein kann, weil es nicht sein darf, ist offenbar unziemlich und gehört „revisited“. Wenn das der qualitative Unterschied ist, sind die Menschenrechte dann noch universell? Und bleibt es unziemlich, künftig darauf hinzuweisen?

„Unziemlich“ war es zum Beispiel laut eines F.A.Z.-Kommentars, als die BdV-Präsidentin Erika Steinbach, MdB, anmahnte, der nach eigenem Bekunden für die Rechte der Vertriebenen „kämpfende“ Außenminister solle den Menschenrechten der Heimatvertriebenen soviel Aufmerksamkeit schenken wie den Kurden und Tibetern. Der Kommentator jedenfalls wollte den qualitativen Unterschied zwischen Menschenrechten für Deutsche und Menschenrechten für Kurden und Tibeter partout nicht verraten.

Vielleicht fühlt er sich doch noch bemüht, auch andere einzuweisen, wenn man ihm nur nicht weitere „unziemliche“ Vergleiche liefert.

Da ist etwa der neue Jahresbericht von amnesty international ai), pünktlich erschienen zum 50. Jahrestag der allgemeinen Erklärungen der Menschenrechte. Den Menschenrechtsverletzungen in Deutschland wird dort auf viereinhalb Seiten mehr Aufmerksamkeit geschenkt als etwa Libyen oder Jugoslawien.

Das ist aber nicht unziemlich, auch nicht, daß es sich bei dem Berichtsteil um eine aufgedunsene Emmeration von gerichtlich längst widerlegten Mißhandlungsvorwürfen von Ausländern durch deutsche Polizisten handelt. Festgestellt wird die Weigerung der Bundesregierung, Untersuchungs-gremien einzurichten. Schließlich seien auch „Angehörige ethnischer Minderheiten“ (Serben!) mißhandelt worden.

Sehr „unziemlich“ könnte es aber werden, wenn man anmerkt, daß ai zwar völlig zurecht antialbanische Gesetze in Makedonien rügt, doch andererseits das Land der

gültigen Benesch-Dekrete nicht einmal ein eigenes Kapitel hat. Auch die vergleichbaren slowenischen Dekrete wird man nicht finden, weil man einen Berichtsteil über Slowenien, das 1998 die deutsche Minderheit nicht einmal anerkannt hat, vergeblich sucht.

Ein weiterer „unziemlicher“ Vergleich: Zwar bemühte sich der OSZE-Hochkommissar für nationale Minderheiten in den letzten Jahren sehr, den Albanern in West-Makedonien eine angemessene Vertretung in der lokalen Verwaltung zu sichern. Daß Deutschen in der oberschlesischen Wojewodschaft Oppeln aufgrund ihrer deutschen Staatsangehörigkeit der Zugang zu höheren Verwaltungspostitionen praktisch völlig verweigert wird, bereitete indes dem bisherigen Desinteresse des Hochkommissars kein Ende.

Jörg Horn (DOD)

Deutsche Kulturwoche in Heydekrug

Der Verein „Deutsche Gemeinschaft Heide“ in Heydekrug veranstaltet vom 21. bis 27. Juli 1998 in seiner Heimatstadt eine deutsche Kulturwoche. Das umfangreiche Programm sieht musikalische Darbietungen sowie Vorträge und andere Veranstaltungen kultureller Art vor, in deren Mittelpunkt Werke von Heimatdichtern und Schriftstellern stehen werden, allen voran Hermann Sudermann. Zur Bereicherung der Kulturwoche wird die AdM ihre Ausstellung „Unvergessene Heimat“ zur Verfügung stellen.

Das Sichtbare ist vergangen,
was nun bleibt, ist Liebe und Erinnerung

Else Lankisch

geb. Koschorreck

* 17. 12. 1902

in Osterode/Ostpr.

† 27. 06. 1998

in Bonn-Bad Godesberg

ist nach schwerer Krankheit für immer eingeschlafen. Sie hat ihren Lebensweg mit viel Geduld fast sieben Jahre hindurch ertragen. Wir verlieren eine Mutter, deren menschliche Wärme, Güte, unermüdete Kraft und Aufopferungsbereitschaft stets ihrer Familie galten.

In große Dankbarkeit nehmen wir Abschied

Ruth Oppermann geb. Lankisch

Heinz Oppermann

Antje Sabine Oppermann

Reinhard Lankisch

Klaus und Inga Lankisch

Enkel, Urenkel und alle Angehörigen

53177 Bonn, Zanderstraße 54, früher Dawillen, Kreis Memel (Ostpr.)

Die Trauerfeier und Beisetzung der Urne fanden in Bonn-Bad Godesberg statt.

Wenn meine Kräfte brechen,
mein Atem geht schwer aus,
und kann kein Wort mehr sprechen,
Herr, nimm mein Seufzen auf.

Nach langer, schwerer Krankheit verstarb mein lieber guter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder, Schwager und Schwiegersohn

Georg Kunkies

* 6. 6. 1925 in Truschellen Kr. Memel † 23. 6. 1998

In stiller Trauer:

Anna Kunkis, geb. Jüttner

Dirk und Beate Kunkis, geb. Frömmrich

mit Lisa und Marie

Manfred und Martina Rüsseler, geb. Kunkis

und alle Anverwandten

34497 Korbach, Birkenweg 19, den 24. Juni 1998

Die Beerdigung fand am Freitag, dem 26. Juni 1998 in Korbach statt.

Nach langer, schwerer mit großer Geduld ertragener Krankheit entschlief heute unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Oma und Schwester

Else Friedritz

geb. Purwins

* 12. August 1922

Kollaten Kreis Memel

† 4. Juni 1998

Schloss-Holte, Nordstr. 12

in Liebe und Dankbarkeit:

Dieter Friedritz

mit Kindern und Enkelkind

Gudrun Friedritz und Lothar Brunnert

Sabine Lang geb. Friedritz

und Otto Lang

Anny Purwins sowie alle Anverwandten

Anny Purwins, Dürerstraße 69, 33615 Bielefeld

Die Trauerfeier fand am Dienstag, dem 9. Juni 1998 um 13.00 Uhr statt; anschließend Beisetzung auf dem Ev. Friedhof.



In Liebe und Dankbarkeit haben wir Abschied genommen von meinem lieben Mann, unserem Vater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel.

Johann Albert Seigis

geb. 28. 8. 1912
in Reischen-Jettkandt, Kr. Memel
gest. 7. 6. 1998 in Braunschweig

In tiefer Trauer für die ganze Familie
Frieda Seigis geb. Gullatz

Möhlkamp 25, 38120 Braunschweig



Fürchte dich nicht,
denn ich habe dich erlöst,
ich habe dich bei deinem Namen gerufen,
du bist mein, (Jes. 43,1)

Nach einem langen, erfüllten Leben voller Fürsorge ist unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwägerin und Tante

Margarete Meyzis

geb. Smalejus

* 2. März 1907 † 20. Juni 1998

für immer von uns gegangen.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied:

Gerhard und Elsa Arndt, geb. Meyzis
Stefanie Arndt
Hans-Georg und Anne Meyzis
Stephan Meyzis
sowie alle Angehörigen

68542 Heddeshheim, Tulpenweg 6 – München
Früher: Groeßpelken, Kreis Tilsit

Gottes heiliger Wille rief heute unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

Else Kybelksties

geb. Budweth

* 9. 4. 1916 Michelsakuten † 2. 7. 1998 Datteln

nach einem erfüllten Leben zu sich in die Ewigkeit.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied.

Ernst und Eva Kybelksties geb. Babies
Heinz und Helga Kybelksties geb. Spodeit
Günter und Eva Kybelksties geb. Böhm
mit Enkeln, Urenkeln und Anverwandten

45711 Datteln, Am Dümmerbach 10, Tel. 02363/65175

Die Trauerfeier war am 8. Juli 1998. Daran anschließend erfolgte die Beisetzung.

Haltet mich nicht auf,
denn der Herr hat Gnade
zu meiner Reise gegeben.
1. Mose 24,56

Nach einem erfüllten Leben entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe Schwester, Schwägerin, Tante, Großtante und Urgroßtante

Marie Poga

geb. Bliesze

* 12. 9. 1911 Mistellen/Memelland † 2. 7. 1998

In stiller Trauer:

Willi u. Lenchen Bliesze
Monika u. Helmut Ladage
Christoph u. Anne Mühlenfeld
Tanja u. Marcus mit Fabian u. Maurice Karin
und alle Angehörigen

24321 Emkendorf, Emkendorfer Weg 34

Die Trauerfeier fand am 6. 7. 1998 in der Kirche zu Giekau statt.
Traueranschrift: Willi Bliesze, Voßholter Straße 5, 42899 Remscheid



Ich danke unseren Herrgott, der unserer Familie Gesundheit schenkte.

Am 18. August 1998 werde ich meinen 70. Geburtstag mit unseren Freunden und Verwandten im Heimathaus Wangersen, Ahlerstedt-Harsefeld feiern

Martin Naujoks

Am oberen Friedhof Nr. 4, 21698 Harsefeld,
Telefon 0 41 64 - 47 60.



Am 28. Juli 1998 feiert unsere liebe Schwester
Elfriede Rechlin, geb. Jaudzim
ihren 70. Geburtstag.

Früher Memel-Schmelz, Mühlenstorstr. 106
jetzt: Wagnierweg 92, 22455 Hamburg

Wir gratulieren herzlich und wünschen noch viele schöne Jahre bei guter Gesundheit.

Deine Geschwister Herta, Hildegard und Herbert



Seinen 70. Geburtstag feiert am 25. August

Rudi Vogt

früher Coadjuthen, Kreis Heydekrug
jetzt Uelzener Straße 12 b, 29410 Salzwedel

Es gratuliert

Deine Schwester Gerda Otto, Köln

**Wer hat Bilder von Schäfererier Bauernhöfen?
Einsendungen bitte an die MD-Redaktion**



Am 19. Juli 1998 feiert mein lieber Bruder, unser Onkel

Erich Pippirs,

seinen 80. Geburtstag.

Es gratulieren von ganzem Herzen und wünschen weiterhin Gesundheit und Gottes Segen.

Deine Schwester Gertrud Laukmichel, geb. Pippirs und Nichte Hannelore Leitenberger mit Familie.

Früher: Pippirn (Kreis Memel) bei Deutsch-Krottingen
Heute: 73730 Esslingen, Georg-Deuschle-Strasse 96, Tel.-Nr. 0711-3160311



Am 2. 8. feiern die Geschwister

Max Kurschus

Eva Wörner, geb. Kurschus

früher Drawöhnen / Memel ihren 77. Geburtstag.

Es gratulieren herzlich und wünschen Gesundheit und Gottes Segen

Olly, Dieter, Petra und Klein Lukas

Westendstraße 33, 63225 Langen



Am 12. 7. 1998 feierte

Elisabeth Neumann

einst Neustubbern, jetzt Vogtlandblick 20,
08209 Auerbach ihren 73. Geburtstag.

Alles Gute wünschen Verwandte und Freunde,
die Familien

**Siegfried u. Charlas Neumann,
Erich Neumann, Gisela Schneider
Rudi u. Ditha Rohmann**



Am 11. Juli 1998 feierte unsere liebe Mutter,
Schwiegermutter und Oma

Hedwig Legait, geb. Fink

aus Memel, Wiesenquerstraße 18,
jetzt Rudolf-Breitscheid-Str. 27, 28779 Bremen
ihren 80. Geburtstag.

Dir, liebe Mutti, gratulieren herzlich und wünschen alles, alles Gute
und Gottes Segen

**Inge, Uwe, Helga, Christof, Lothar, Anke, Manfred, Marlene,
Stefan, Oliver, Claudia, Annette, Thilo, Tim, Julia**



75 Jahre sind es wert, daß man Dich besonders ehrt!

Am 26. Juli 1998 feiert

Kurt Schapals

früher Powilken / Pogegen, Kreis Tilsit-Ragnit –
in 21033 Hamburg, Auf der Bojewiese 64,
seinen 75. Geburtstag.

Gesundheit, Gottes Segen und alles Liebe und Gute
wünschen Dir von Herzen

**Deine Frau Erika und Deine Tochter Angela,
Verwandte und Freunde**



Hallo liebe Mutti !!

E. I. Abram geb. am 17. 7. 1913

Zum 85. Geburtstag alles, alles Liebe
sowie Gesundheit, und mit uns noch viele
glückliche Jahre.

In Liebe und Treue Deine Töchter

**Inge mit Anhang, Renate mit Anhang
Annelie mit Anhang, Ursela mit Anhang**

Haseler Straße 9, 90431 Nürnberg, Tel. 0911/614903



**Bitte beachten: Nächster Einsendeschluß ist der
7. August 1998**

**Anzeigen im „Memeler Dampfboot“ werden auch in unserer
Heimat mit Interesse gelesen**

**Gesucht wird Maria u. Elina
Grigoleit** (Mädchenname) aus
Memel, Flieder- oder Tulpen-
straße? **Else Esins** (Mädchen-
name) aus Memel, Mühlen-
torstraße 41, von **Margarete
Sauck,** geb. Wainars, Lindenstr.
112, 17419 Ahlbeck, Tel.
038378/28987, früher Memel,
Mühlentorstr. 43.

Wer kann Angaben machen
über **Herrn Artur Kairis** aus
Übermemel. Er war Amtsge-
richtsrat in Memel und Heyde-
krug. Wer weiß etwas über sein
Schicksal?
Nachricht erbeten an
Fr. E. Fritsche, Warmenstr. 5,
71296 Heimsheim,
Telefon 0 70 33 / 3 28 06.

Suche für meine Tochter
(28 J.) einen liebevollen,
herzlichen und aufrichtigen
Lebensgefährten. (Raum
Norddeutschland)

Zuschriften mit Bild an den
Verlag des MD unter
Chiffre-Nr. 1011/7 erbeten.



mit Reisebüro

BÜSSEMEIER

Gelsenkirchen, Rothauser Str. 3
GE-Buer, St.-Urbanuskirchplatz 5

☎ 02 09 / 1 78 17 27

14.8. 5 Tg. Stettin	550,-
28.8. 9 Tg. Memel	849,-
28.8. 9 Tg. Königsberg	880,-
25.7. 4 Tg. Breslau	450,-
18.7. 6 Tg. Krummhübel	650,-
18.7. 6 Tg. Waldenburg	600,-
18.7. 6 Tg. Hirschberg	650,-
18.7. 6 Tg. Bad Flinsberg	399,-
29.7. 9 Tg. Allenstein	925,-
29.7. 9 Tg. Sensburg	799,-
29.7. 9 Tg. Lötzen	779,-
29.7. 9 Tg. Nikolaiken	949,-
29.7. 9 Tg. Lyck	900,-
29.7. 9 Tg. Osterode	849,-

weitere Angebote im Reiseprospekt.

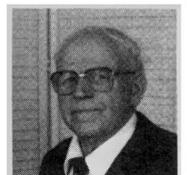
Fahrt im modernen Reisebus mit
Klimaanlage, Hotel und Halb-
pension. Preise pro Person bei
Unterbringung im Doppelzimmer
ab DM. Einzelzimmer mit Zuschlag.
Auf Wunsch Beinliege mit 40 %
mehr Sitzabstand gegen Aufpreis.
Gruppenreisen zu ermäßigten Preisen.
Fordern Sie bitte ein unverbindliches
Angebot an. Es lohnt sich!

Abfahrtsorte auf Anfrage.

Ein Memeler Zeitzzeuge berichtet

Buch-Neuerscheinung!

Martin Klumbies, der frühere Pfarrer
in Heydekrug, schildert die Nachkriegs-
zeit in seiner sowjetisch besetzten Hei-
mat. Sein Zeitzzeugenbericht vermittelt
einen ergreifenden Einblick in eine oft vergessene
Epoche.



Martin Klumbies:

**Erweckung und Kirchen-
kampf.** Erinnerungen eines
Memelländer Pfarrers

256 Seiten, 14 Abb. DM 25,-

(ISBN 3-933166-00-4)

BETRIEBSURLAUB

29. 07. – 19. 08. 1998

Bestellungen in dieser Zeit
bitte per Fax oder auf dem Postweg.

Bestellen Sie über Ihre Buchhandlung oder direkt bei

Verlag Stephan Zehnle

Lessingstr. 3, 73760 Ostfildern

Tel. und Fax: 0711 / 3 41 12 01

Verlag für Zeitzzeugen



Australien - wenn schon, dann richtig!

Ein Landsmann zeigt seine neue Heimat

Lassen Sie sich dieses wunderschöne Land im Kreise von Landsleuten näherbringen. Wer wäre dafür wohl besser geeignet als ein Landsmann, der hier seine neue Heimat gefunden hat? Die Reiseleitung übernimmt Harry Spieß, Vorsitzender der Ost- und Westpreußengruppe Nunawading.

Reisestationen sind u. a.: Darwin, Kakadu Nationalpark, Cairns, Großes Barrier Riff, Kuranda, Perth, Adelaide, Barossa Tal, Ayers Rock, Alice Springs, Melbourne und Sydney.

Reisetermin: 13. Oktober bis 5. November 1998

Erleben Sie das Paradies

Traditionsreise zum schönsten Ende der Welt

Auf zum lockenden 5. Kontinent und nach Neuseeland, was gleichbedeutend ist mit „Mehr und Schöneres kann man im Leben nicht erreichen“!

Reisestationen sind u. a.: Bangkok, Cairns, Großes Barrier Riff, Kuranda, Alice Springs, Ayers Rock, Melbourne, Sydney, Christchurch, Grey-mouth, Franz Joseph Gletscher, Queenstown, Mount Cook Nationalpark, Cook-Street, Wellington, Rotorua, Waitomo, Auckland, Singapur und Malaysia.

Reisetermin: 8. Februar bis 8. März 1999

Anforderungen der ausführlichen Reiseprogramme mit Preis- und Leistungsangaben richten Sie bitte an WGR-Reisen Berlin, Habichtweg 8, 14979 Großbeeren, Telefon 03 37 01 / 5 76 56

Gibt es noch Bilder aus der Gegend Nimmersatt, Deutsch-Crottingen, Bajohren? Einsendungen bitte an die MD-Redaktion.

Biete zum ermäßigten Preis Restbestände memelländische Heimatbücher an:

Wild, Wald und Jagd im Memelland H. Karallus	DM 10,80
Memelländisches Bilderbuch Band II	DM 12,80
Die Entstehung des Memelgebietes Fr. Janz	DM 10,80
Heimatkunde des Memelgebiets Richard Meyer	DM 10,00
Sing Sing was geschah Rose Bittens Goldschmidt	DM 12,00
Aus dem Memelland Erzählungen Band II, III, IV je	DM 8,00
Memelland - Land in Fesseln Ed. Schwertfeger	DM 9,00
Mein Memelland - Erika Rock	DM 2,80
Der Marsch nach Lowitsch - Begebenheiten Sept. 39	DM 8,00
Deutschland ruft Dich zeitkritisch heimattreu	DM 12,00
Ostdeutsche Dichterstimmen	DM 5,00
Völkerringen im Ostseeraum Henning-Thies	DM 10,00
Das germanische Meer Dr. Erich Maschke	DM 5,00
Ostdeutsches Sagenbüchlein W. E. Peuckert	DM 2,00
Ostdeutsches Märchenbüchlein E. W. Peuckert	DM 2,00
Die Bewohner der Kurischen Nehrung im Spiegel ihrer Sagen - Henry Fuchs	DM 5,80
Bildkarte rund um das Kurische Haff	DM 12,00
Memellandkarte schwarz/weiß Maß 1:300000	DM 2,00
Memelwappen Anstecknadel auch als Brosche	DM 5,00
Elchschaufel Anstecknadel nur Langnadel	DM 5,00
Tischbanner Elchschaufel	DM 5,00
Ostpreußen Quartett Spiele	DM 3,00
Ostpreußen Puzzlespiele für kleinere Kinder	DM 4,00
Memelland Postkarten 48 versch. Motive à	DM 0,30
Postkarte Memelland-Flagge und Wappen farbig	DM 0,50
Stadtplan Memel - Stand 1939/44	DM 6,00

GEORG BANSZERUS
Krängelweg 3 · 37671 Hörter

PARTNER-REISEN

Thomas Hübner & Katarzyna Potrykus GbR
Alte Ziegelei 4 · 30419 Hannover
☎ 05 11 - 79 70 13 · Fax 05 11 - 79 70 16

Ihr Partner für Reisen nach Ostpreußen und in das Memelland!!

OSTPREUSSEN UND MEMELLAND 1998

- SCHIFFSREISE NIDDEN m. Bes.-Progr. 01. 08. - 12. 08. 98, Restplätze
- NIDDEN UND MEMELLAND Flugreisen, 7 Ü/HP, Transfers ab DM 998,-
- KÖNIGSBERG und RAUSCHEN Flugreisen, 7 Ü/HP ab DM 1.085,-
- KÖNIGSBERG BAHN-SONDERREISE 24. 07. - 01. 08. 98, Restplätze
- MASUREN Ferienhäuser und Fahrradreisen
- OSTSEERUNDREISE mit Bus und Schiff, 30. 08. - 09. 09. 98

- Fordern Sie bitte unseren ausführlichen kostenlosen Prospekt an -

Laigebu-Tour

Reisen nach Nordostpreußen und Litauen.

Unser neues Winter- u. Sommerprogramm 1998.

Erholung im eigenen Seehotel (DZ/HP p.P.)				Badeurlaub Kur.Nehrung
	1 Wo.	2 Wo.	4 Wo.	1 Wo.
Busreise:	650,- DM	930,- DM	1450,- DM	890,- DM
Flugreise:	895,- DM	1175,- DM	1700,- DM	1095,- DM
Schiffsreise:	995,- DM	1275,- DM	1800,- DM	1160,- DM

Ermäßigung vom 01. September bis 15. Mai - 10% vom Hotelpreis. Neu im Angebot: Preisgünstige Flüge von Hamburg nach Polangen jeden Tag das ganze Jahr über. (RT 550,- DM, OW 450,- DM). Busreisen nach Litauen RT ab 210,- DM, OW ab 130,- DM.

Nur mit uns - die Fahrten mit dem Tragflächenboot für Gruppen nach Tilsit, Nidden, Schwarzort, Memel, Jurbarkas, Kaunas, Ruß und Memelmündung. Eigene sehr günstige Minibusse und Leihwagenvermietung.

Neue Möglichkeit! Unsere Gäste können preisgünstig und gut ihre Zähne in einer modernen privaten schweizlitauischen stomatologischen Klinik kurieren und protesieren lassen. Es wird eine 1-jährige Garantie geleistet.

Fordern Sie unseren Reisekatalog 1998 an. Autotelefon: 01 77 / 2 85 54 93
Tel./Fax (05341) 5 15 55 oder (04181) 3 45 97 oder (05622) 37 78

Nur keine Scheu! Verschenken Sie doch einfach mal ein MD-Jahresabonnement an Ihre Freunde in der Heimat

IDEAL REISEN



B. & H. Potz oHG

Wir haben noch Flugplätze ins Memelland und die Kurische Nehrung frei: Jeden Samstag ab Hannover, Hamburg, Berlin und Frankfurt nach Palanga:

Nur Flug: DM 560,00 p.P.

Flugpauschalreisen:

z. B. Flug, Transfers,
1 Woche Aufenthalt inkl. HP im
Hotel Klaipeda ab **DM 990,00 p.P. im DZ**
zzgl. Flughafengebühren: DM 30,00 p.P

Appelstraße 19, 30167 Hannover
Tel. (05 11) 71 67 38 u. 71 62 89
Telex 923727 ideal d · Fax (05 11) 71 64 73

Postvertriebsstück H 4694

WERBEDRUCK KÖHLER

Verlag des Memeler Dampfboot

Baumschulenweg 20 - 26127 Oldenburg

Postfach 50 23 - 26040 Oldenburg

Gebühr

bezahlt

Gerhard Kittel
Hegelstraße 2

40723 Hilden

Seite 112

Memeler Dampf

☛ Infos jetzt weltweit per T-Online + Internet!

Zu allen Zeiten - Freude bereiten!

VHS-Video-Filme aus der Heimat!**Ostpreußen (einschl. Memelland)****- Westpreußen - Nordpommern***(alle Filme einst & heute!)***Von A bis Z z. Zt. folgende EINZEL-Filme:**

Alt Königsberg; Angerapp; Allenstein; Angerburg; Arys;
Amalienau; Altstadt; Bartenstein; Barten; Braunsberg; Bialla;
Burgfreiheit; Cranz; Danzig; Dawillen; Drengfurt; Domnau; Dt.
Eylau; Dt. Krottingen; Devau Ebenrode; Elbing; Eydtkuhnen;
Frische Nehrung; Frauenburg; Gerdauen; Coldap; Gumbinnen;
Gilge; Gr. Friedrichsdorf; Gehlenburg; Heiligenbeil; Heilsberg;
Hohenstein; Heinrichswalde; Heydekrug; Herbst in Masuren;
Haselberg; Haberberg; Herdenau; Heißhunger auf Ostpreußen;
Insterburg; Inse; Johannsburg; Juditten; Königsberg =); Kurische
Nehrung; Kneiphof; Karkelbeck; Kreuzingen; Kuckerneese;
Kinten; Labiau; Lyck; Lötzen; Liebstadt; Lasdehnen; Löbenicht;
Lomse; Laak; Liep; Marienburg; Marienwerder; Mahnsfeld;
Memel-Stadt, Memel-Land; Mohrunge; Mühlhausen-Pr. H.;
Mehlsack; Mühlhof; Mittelhufen; Maraunenhof; Neidenburg;
Nikolaiken; Nordenburg; Neukirch; Neuroßgarten; Nasser
Garten; Ortelsburg; Osterode; Oberland; Pr. Eylau; Pillau;
Passenheim; Pillkallen; Pr. Holland, Prökuls; Palmnicken;
Ponarth; Pogegen; Plicken; Rauschen; Rauterskarch; Ramuten;
Rastenburg; Ragnit; Rhein; Roßgarten; Ratshof;
Rosenau; Rothenstein; Ruß; Stettin; Sensburg; Schakendorf;
Schippenbeil; Strehm; Schloßberg; Schirwindt; Schillen; Sackheim;
Saguten; Seckenburg; Steindamm; Tilsit; Thorn; Tapiau; Tawe;
Trebun; Trakennen; Tragheim; Tragh. Palve; Vorstadt;
Vorderhufen; Wehlau; Wannaggen; Wormditt; Willenberg;
Wartenburg; Zoppot.

Fragen Sie dazu Ihre Enkel !!

Bitte kostenlos und unverbindlich hierzu Prospekt und Preisliste anfordern bei:

Ostpreußen-Video-Archiv

Manfred Seidenberg

Winterswyker Straße 49, 46354 Südlohn/Westf.

Telefon 0 28 62 / 61 83, Fax 0 28 62 / 54 98

INTERNET: [http://home.t-online.de/home/](http://home.t-online.de/home/OSTPREUSSEN.ARCHIV/oprarch.de)

OSTPREUSSEN.ARCHIV/oprarch.de

e-mail: OSTPREUSSEN-ARCHIV@t-online.de

REISE-SERVICE **BUSCHE**
über 30 Jahre BusreisenIhr Spezialist
für Ostreisen**Reisen in den Osten 1998**

Unseren Sonderkatalog mit Reisen nach
**Pommern, West- und Ostpreußen, Danzig,
Königsberg, Nidden, Memelland, Baltikum,
St. Petersburg, Masuren und Schlesien**
können Sie ab sofort kostenlos bei uns
anfordern!

Ihr Reise-Service

ERNST BUSCHE31547 Rehburg-Loccum · Sackstr. 5, OT Mönchehagen
Telefon 050 37 / 35 63 · Fax 050 37 / 54 62Per Flugzeug - RT
ab DM 500,-
incl.
Gebühren**jede Woche
Nordostpreußen**Litauen - Memelland
Gus-Gebiet - Königsberg - Tilsit**Ihre Traumziele**

die Kurische Nehrung + Lettland

Flugreisen: ab Frankfurt - Hannover - Hamburg
Berlin - Köln - Düsseldorf - Stuttgart - München
nach Polangen / Memel oder Kaunas**täglich ab Hamburg - Polangen - Kaunas****Schiffsreisen:** ab Kiel oder Rügen nach Memel**Busreisen:** ab Köln - Bochum - Hannover - Berlin + Memel
(diverse Stationen)**Schiffsreisen als Gruppenreisen****ROGEBU****Verlosung**Mitmachen
und
gewinnen

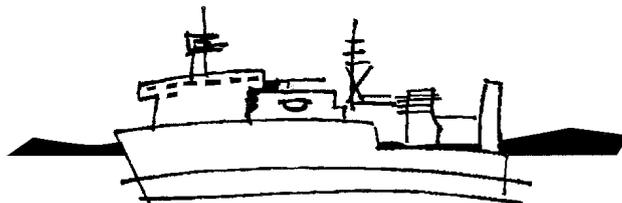
Deutsch-Litauisch Russische-Touristik

21335 Lüneburg - Bei der Ratsmühle 3

Tel. 04131 - 43261 + Fax 05851 - 7120

Bürozeiten: 10.00 - 12.00 / 16.00 - 18.00 Uhr

Tel. 05851 - 221 (Auch ab 20.00 - 22.00 Uhr)

Der schönste Weg
ins Baltikum

Neu!

Ab Mai '98 mit 2 regelmäßigen Linien.

mit dem Fährschiff "Petersburg" ganzjährig
auf der Linie Sassnitz/Mukran - Memel (Klaipeda)mit dem Fährschiff "Greifswald" Passagen
2x die Woche Travemünde - Memel (Klaipeda)Arkona
Touristik

ARKONA TOURISTIK GMBH

D-18147 Rostock, Am Seehafen 1, Fon 0381. 458 4672/73 Fax 458 4678

<http://www.ds-rostock.de/arkonaff>